Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 199 Sonnabend, den 25. August 1906. 38 Jhrg.

Politische Uebersicht

Vom kaiserlichen Hoflager.

Wilhelmshöhe, 24. August. Gestern nachmittag unternahm das Kaiserpaar mit Prinzessin Viktoria Luise und dem Gefolge einen Ausflug im Wagen nach dem Forsthause Doerenberg, wo der Tee eingenommen wurde. Die Rückkehr zum Schlosse erfolgte zu Fuß. Zur Abendtafel waren die Amerikaner Butler und Burgeß geladen. Heute morgen unternahm das Kaiserpaar einen Ausritt. Der Kaiser hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und des Generalarztes der Armee, Schjerning. Zur Frühstückstafel waren geladen Generalarzt Schjerning, Generalleutnant Graf Moltke, Forstmeister Tietze und Forstmeister Keßler. Lucanus kehrte heute abend nach Potsdam zurück. Der Kaiser mit den Herren des Gefolges gedenkt abends nach Mainz abzureisen, wo er morgen früh eintrifft. Die Kaiserin will morgen abend nach dem Neuen Palais abreisen.

Aus Stadt und Umgebung

Schwerte, den 25. August.

(Weitere lokale Nachrichten s. im andern Blatt.)

** **(Der Nachsommer)** erfreut uns zum Teil, teils bereitet er uns Enttäuschungen. Er fühlt sich ganz erhaben, und macht es, wie er es will, ohne Rücksicht auf die vielen Wünsche der Menschheit. Bald läßt er die Sonne über uns lachen und sommerlich warm brennen, bald den wolkenschweren Himmel dräuend erscheinen, bald bringt er empfindliche Kühle, Regen und in den Alpen sogar Neuschnee. Recht launenhaft ist dieser Spätsommer also, wir aber finden uns darein, weil wir es müssen. Der Sommerverkehr flaut weiter ab, in Scharen ziehen die Hinausgewanderten wieder heim. Der Sommerüberzieher taucht schon recht bestimmt auf, namentlich des abends im Freien können wir ihn ganz gut vertragen, empfinden wir die Wärme, die er uns spendet, wohltuend. Für den Jünger des Mars kommt jetzt die schönste Zeit, die Manöverzeit mit ihren prächtigen und abwechselungsreichen Bildern, die niemand vergißt, der sie geschaut hat. Und wie lange noch, dann sehen wir die Reservisten wieder, hören wir das „Reservе hat Ruh!", das trotz aller schöner Erinnerungen an die Soldatenzeit aus vollem Herzen angestimmt wird, winkt doch das Elternhaus und noch etwas, das eine biegsame Gestalt, Braune, blonde oder schwarze Haare und ein Paar lieber, süßer Augen hat! Die Geschäftswelt trifft ihre Zurüstungen für die Herbst- und Wintersaison; bald surren wieder alle Räder und rühren sich die Hände emsig.

00 **(Fahrpreisermäßigungen auf den Hörder Kreisbahnen.)** Schon bei früheren Gelegenheiten haben wir an dieser Stelle festgestellt, daß die Hörder Kreisbahnen in mancher Beziehung vorbildlich für ältere gleichartige Unternehmungen, und der **neuausgearbeitete Tarif** zeigt uns zur Genüge, daß die Direktion auch für die Zukunft bestrebt ist, diese Vorangstellung weiter einzunehmen. Obwohl man aufseiten der Regierung als Aufsichtsbehörde des Unternehmens wie auch des eigenen Aufsichtsrates der neuen Tarifeinteilung und der damit platzgreifenden Verbilligung der Durchgangsstrecken anfänglich schwere Bedenken entgegenbrachte, hat es die Direktion doch durchgesetzt, daß der **neue Tarif am 1. September cr. zur Einführung gelangt.** Derselbe bringt, wie gesagt, eine **allgemeine Verbilligung der Strecken,** die besonders dann zum Ausdruck kommt, wenn man bis zum jeweiligen Endpunkt der Bahn fährt. So wird z. B. in Zukunft die Strecke **Hörde-Hohensyburg nur noch 30 Pfg.** kosten (natürlich unter Ausschluß der kurzen Bergbahnstrecke, die ja eine getrennte Verwaltung hat), sodaß hier die Verbilligung 50 Proz. ausmacht. Eine Folge dieses Schrittes wird unzweifelhaft eine enorme Verkehrssteigerung sein, von der hinwiederum die Ausflugspunkte, wie besonders Hohensyburg, profitieren werden. Da wäre es nur zu wünschen, daß auch die Dortmunder Straßenbahnen dem Beispiele der Hörder Kreisbahnen recht bald folgten, denn ein großer Prozentsatz der Freischütz- und Hohensyburg-Besucher einerseits rekrutiert sich doch aus Dortmundern, die auf den Hörder Kreisbahnen den Vorzug der billigen Fahrpreise genießen, während sie auf den eigenen Strecken im Verhältnis zu den hiesigen ungewöhnlich hohe Preise zu zahlen haben; während andererseits von Hörde, Schwerte und Westhofen aus die Straßenbahn nach Dortmund allgemein und sehr stark benutzt wird. Nach dem neuen Tarif zahlt man auf den hiesigen Kreisbahnen für Strecken bis zu 4 Kilometer Länge nur 10 Pfg., die jedoch in Dortmund 15 und 20 Pfg. kosten. Wenn schon eine Verwaltung derartige Verbesserungen Platz greifen läßt und damit dem Publikum ein so weitgehendes Entgegenkommen bezeigt, die bisher unter recht mißlichen Verhältnissen zu leiden hatte und auch nur eine ganz minimale Verzinsung der Anlage erzielte, dann, so sollte man meinen, kann es die Dortmunder Straßenbahn noch um so leichter, die ja dank der Frequenz einen Riesenverkehr auf fast allen ihren Strecken hat, und für die gerade die Verbindung Dortmund-Hörde ein wahre Goldgrube ist. Mit dem Inkrafttreten des neuen Tarifs soll auf der Strecke Hörde-Aplerbeck für die verkehrsreichen Zeiten der 6 Minuten-Verkehr eingeführt werden, wodurch der Einbau von zwei Weichen zwischen Depot und Aplerbeck erfonderlich wird. Sollte sich der Verkehr auf der Schwerter Strecke in erwarteter Weise heben, so soll hier für die Strecke **Freischütz-Hörde,** die nach dem neuen Tarif nur 15 Pfg. kost, (bisher 20 Pfg.), ebenfalls die gleiche Einrichtung geschaffen werden, das heißt, nur für die Dauer des erhöhten Sommerverkehrs. — Während für Kinder unter 6 Jahren in Begleitung Erwachsener auch nach dem neuen Tarif wie bisher kein Fahrgeld erhoben wird, ist in Zukunft für Kinder von über 6 bis 12 Jahren ein solches von 10 Pfg. bis zu 10 Kilometer Fahrtlänge und darüber hinaus von 15 Pfg. zu zahlen. — Abonnementskarten gelangen in gleicher Weise wie bisher mit 50 Proz Rabatt zur Ausgabe, doch kosten die Koupon-Karten in Zukunft 4,50 Mk statt 4,00 Mk. Auch hier kann von einer Verteuerung der Fahrt nur auf ganz kurzen Strecken die Rede sein, wenn die 10 Pfg.-Fahrkarte nicht in ihrem ganzen Umfange ausgenutzt wirdg; in Wirklichkeit ist sie nur eine scheinbare, die in das Gegenteil umschlägt, wo man die Strecken ganz abfährt, kommen doch auch hierbei die um durchweg 20 Proz. verbilligten Fahrpreise in Ansatz. — Auf den Tarif selbst und die neue Streckeneinteilung kommen wir noch in den nächsten Tagen zurück. Wir geben aber schon hier der Hoffnung Ausdruck, daß das außerordentlich verkehrsfreundliche Entgegenkommen der Verwaltung unserer Hörder Kreisbahnen die verdiente Anerkennung im Publikum finden möge, was am besten dadurch zum Ausdruck gebracht wird, daß man mehr noch wie bisher von der so günstigen und billigen Fahrgelegenheit durch den ganzen Kreis Gebrauch macht. Bei den niedrigen Fahrpreisen kommt das schon an den Stiefelsohlen wieder dabei heraus, abgesehen von der Zeitersparnis, die in unserer hastenden Zeit sehr viel zu bedeuten hat, denn „Zeit ist Geld!"

Verstoßen.

Roman von Editha v. Welten. 60

Sie bereitete nun den Tee und Frau von Geibel und ihre Tochter fuhren fort, sie wie eine Dienerin zu behandeln, auch Max nahm die Tasse aus ihrer Hand in Empfang, ohne ihr die geringste höfliche Beachtung zu gönnen. Der Plan der Uebersiedelung nach Springquell wurde lebhaft besprochen und dieselbe nach Verlauf einiger Tage festgesetzt, da die alte Dame einige Zeit zu Vorbereitungen verlangte.

„Und Sie bringen Ihre Pflegerin mit, wie beschlossen war," sagte Frau von Geibel zuletzt.

„Wenn mein Bruder nur nicht darunter zu leiden hat, wenn er Gertrud entbehren muß," meinte Fräulein Rese.

„Keinesfalls," sagte Herr von Wangen rasch; „mein Vater ist nicht mehr so unbedingt an Gertrud gewöhnt, er wird leider auch so apathisch, daß er mit jedem Tage weniger auf seine Umgebung achtet. Für ihn genügt Friedrich vollständig."

„Dann wäre ja alles erledigt, und wir nehmen mit dem Wunsche eines baldigen Wiedersehens in Springquell Abschied," sagte Frau von Geibel, indem sie sich erhob.

Magda küßte Fräulein Rese die Hand und konnte nicht genug beteuern, wie sehr sie sich darauf freue, recht viel für sie tun zu können.

Max begleitete beide Damen zum Wagen, und als er nicht zurückkehrte, verkündete seine Tante laut ihr Lob, obwohl Gertrud keine sehr geeignete Zuhörerin dafür war.

Endlich bemerkte sie deren Stille und sagte: „Du bist anderer Ansicht, liebes Kind, und man kann es Dir nicht verdenken, denn gegen Dich waren sie nicht liebenswürdig. Aber das wird sich ändern, wenn wir drüben sind und sie Dich besser kennen lernen."

Daß Gertrud nicht zustimmte, verdroß die alte Dame; sie fühlte sich angegriffen und so verfiel sie auch in Schweigen, streckte sich auf ihr Ruhebett und war bald eingeschlummert. So lag sie noch als Max erschien und Gertrud ungestüm in seine Arme schloß.

„Mein armes Lieb, was hast Du heute gelitten und ich mit Dir," sagte er, sie immer wieder küssend. „Glaube mir, ich habe Folterqualen erduldet, weil ich so ganz außer stande war, Dir beizustehen Aber harre nur aus, noch eine kleine Zeit Geduld, und alles ändert sich. Dann sollst Du der giftigen Bosheit und dem gehässigen Neide auf immer entrückt sein. Weil Du so schön und so liebenswürdig und so klug bist, darum verfolgen Dich diese elenden Weiber."

Seine Liebkosungen und seine zärtlichen Worte richteten sie allmählich auf, und sie erhob den Kopf, den sie an seiner Brust verborgen hatte. Die Tränen, die in ihren Augen schimmerten, küßte er ihr fort. Dennoch blieb sie unglücklich. Das Zweideutige in ihrer Lage lastete schwer auf ihr, und sie konnte den Geliebten nicht begreifen, der sie dieser Pein aussetzte.

* * *

Am nächsten Tage wurden Schränke und Schubfächer durchstöbert, denn Fräulein Rese begann ihre Vorbereitungen für den Besuch in Springquell, der ihr im Lichte eines großen Ereignisses erschien, damit, daß sie Musterung über ihre gesamte Garderobe hielt und dann die Stücke bestimmte, welche mitgenommen werden sollten und deshalb einer Auffrischung bedurften.

Gertrud bekam viel zu tun, und das war ihr recht zur Abwehr der trüben Gedanken, denn ihr graute vor dem, was ihr bevorstehen würde. Das einzige, was ihr dabei willkommen war, bestand darin, daß sie nun wohl einer Verabschiedung von Volkmar, der sie mit Bangen entgegengesehen hatte, entging.

Doch der Eintritt des Stubenmädchens, das den jungen Herrn Matthäi bei ihr meldete, machte diese Hoffnung zu nichte.

„Er soll eintreten," rief Fräulein Rese aus; „ich möchte ihm für die Teilnahme, die er mir in meiner Krankheit bewiesen hat, danken."

Das Mädchen ging, kehrte aber gleich mit der Botschaft zurück, der junge Herr werde sich ein anderes Mal diese Ehre geben, heute wünschte er Fräulein Gertrud zu sprechen.

„So führe ihn in das Empfangszimmer, das Fräulein wird sogleich erscheinen," entschied Fräulein von Wangen und fügte dann, sobald sie mit Gertrud allein war, frohlockend hinzu: „Wenn das kein Heiratsantrag wird, so ließ mich meine Erfahrung im Stich. Wie freue ich mich darüber! Volkmar ist ein braver Mensch, mit dem Du glücklich werden mußt! Und wenn die Frau Doktor zuerst keine sehr liebenswürdige Schwiegermutter sein mag, so wirst Du sie schon zähmen, liebste Gertrud. Aber nun schnell, damit er nicht so lange zu warten hat"

Gertrud hatte sich erhoben, aber ihre Knie wankten, sie mußte sich an der Lehne eines Sessels festhalten.

Die alte Dame sah sie erstaunt an und rief dann in wirklichem Schreck: „Was ist Dir denn, Gertrud? Du bist ja kreideweiß! So sieht doch kein Mädchen aus, das eine glückliche Braut werden soll."

„Die werde ich auch nicht," entgegnete Gertrud leise und wankte hinaus, ihre alte Freundin in peinlichster Bestürzung zurücklassend.

In der Mitte des großen, kahlen Empfangszimmers stand Volkmar und blickte ungeduldig nach der Türe, durch welche Gertrud jetzt eintrat. Er sah ernst und feierlich aus, um Jahre älter als sonst; alles Knabenhafte, das in dem heiteren, sorglosen Ausdrucke seines jungen, hübschen Gesichts gelegen hatte, war abgereift, er war zum Manne geworden.

Er ging dem jungen Mädchen entgegen, dessen Blässe ihm kaum befremdlich erschien, denn sie mußte ja eine Ahnung von dem Ernst und der Wichtigkeit der bevorstehenden Unterhaltung haben. Er nahm sie bei der Hand und führte sie, als er ihr Zittern wahrnahm, zu einem Sessel, vor dem er stehen blieb. Dann begann er: „Die Entscheidung tritt schneller an uns heran, als wir beide dachten und beabsichtigten. Ich habe einen bösen Auftritt mit meiner Pflegemutter gehabt, sie hatte unser Geheimnis erraten und ist uns feindlich gesinnt. So verlangte sie, ich solle zwischen ihr und meiner Liebe wählen. Das habe ich nun getan."

Gertrud bedeckte ihr Gesicht mit den Händen. „Das habe ich längst gefürchtet, es hätte nicht sein dürfen," klagte sie laut.

„Es mußte sein, und es ist gut, daß es so gekommen ist," antwortete der junge Mann fest.

„Unsere Liebe ist rein und vorwurfsfrei, sie hat das Auge der Welt nicht zu scheuen. Wozu bedarf es da der Geheimhaltung? Frei und offen wollen wir bekennen, ich will Dich, meine Gertrud, vor allen Menschen meine Braut nennen, denn dadurch gewinne ich das Recht, für Dich einzustehen und Dich gegen Haß und Verleumdung zu schützen."

„Es kann ja nicht sein," sagte Gertrud tonlos.

„Weshalb nicht?" Weil noch Jahre verfließen müssen, ehe ich Dich zum Altar führen kann?" fragte Volkmar. „Sind wir deswegen minder fest verbunden? Ist mir meine Braut nicht eben so wert und teuer, wie dereinst die Gattin? Wehe dem, der Dir zu nahe zu treten wagt!" 141.20

WAN
PSON'S
SCHUTZ-MARKE
PULVER
este
mittel
Welt
haben
haber
Gesichts mit
aussehen, weißer,
u. blend. schönem
nur d. allein echte
illienmilch-Seife
u. Co., Radebeul
marke Steckenpferd,
bei Carl Braus,
ler-Apotheke.
Giebt
Moment
chtigen Glanz!
Fabrikant:
Gentner
Göppingen

** **(Stenographie.)** Laut Inserat in heutiger Zeitung eröffnet der hiesige Arendsche Stenographen-Verein am nächsten Dienstag, den 28. ds. Mts. in seinem Vereinslokal „zur Glocke“ (C. Jungesblut) einen neuen Unterrichtskursus in der rationellen Arendschen Volksstenographie. Wir können nur einem jeden, welcher sich die Stenographie aneignen will, die Teilnahme an diesem Kursus empfehlen, da der Arendsche Stenographen-Verein bemüht ist, seine Schüler zu flotten Stenographen auszubilden.

** **(Ein schwerer Unfall)** trug sich gestern auf der Hörderstraße kurz vor dem Schwerter Walde zu. Der Möbelfabrikant Ostermann von Asseln brachte auf einem großen Möbelwagen eine Brautausstattung zu einem Gutsbesitzer in Ergste. Nachdem der Wald passiert war, kam ein Pferd zu Fall, die Deichsel des Wagens brach und der ganze Wagen stürzte in den Graben. Der Lieferant, Herr Ostermann, sowie der Fuhrmann Uhkenbrauk, beide schon bejahrte Männer, welche auf dem Bocke saßen, kamen unter den Wagen. Ostermann erlitt einen komplizierten Beinbruch sowie schwere Verletzungen am Kopfe, Uhlenbrauk wurde schwer am Kopfe und Arme verletzt. Nachdem Herr Dr. Goecke jr. die ersten Verbände angelegt, wurden die Verunglückten durch Herrn Marquis nach Hause gefahren. Der Inhalt des Möbelwagens ist stark beschädigt worden.

** **(Ein Verkehrshindernis)** machte sich heute vormittag auf der Hörderstraße recht unangenehm bemerkbar. Ein großer, mit Langholz beladener Wagen brach gegen 8 Uhr unter der neuen Unterführung zusammen, sodaß die Straßenbahn den Verkehr durch Umsteigen an der gesperrten Stelle aufrecht erhalten mußte.

** **(Todes- und Krankheitsfälle)** wurden in der Woche vom 12. bis 18. August im Kreise Hörde folgende gemeldet: Erkrankungen an Typhus 3 (1 Aplerbeck, 2 Kruckel); Todesfälle durch Krämpfe 7 (je 1 in Schwerte, Berghofen und Wengliughausen, 4 in Hombruch); Todesfälle durch Magen- und Darmentzündungen, für welche Krankheiten jetzt „Hochsaison“ ist, 13 (4 in Schwerte, je 2 in Berghofen, Aplerbeck, Annen, 3 in Hombruch); Todesfälle durch Gehirnleiden 1 in Benninghofen; Erkrankungen an Scharlach 1 in Hombruch; an Diphteritie 2 in Berghofen; Todesfälle durch Lungenentzündung 5 (je 1 in Hombruch, Kruckel und Lücklemberg, 2 in Annen); durch Tuberkulose 1 in Hörde; Erkrankungen an Granulose d. i. Körnerkrankheit der Augen 2 in Holzwickede.

** **(Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirke des 7. Armeekorps.)** Ahlen, Bürgermeisteramt, Nachtwächter, 500 Mk. pro Jahr. — Altenessen, Bürgermeisteramt, mehrere Polizeisergeanten, 1400 Mk. pro Jahr und Kleidergeld. — Benrath, Polizeiverwaltung, Nachtschutzmann, 1000 Mk. pro Jahr und Wohnungs- und Kleidergeldzuschuß. — **Berghofen,** Polizeiverwaltung Aplerbeck, Polizeisergeant, Anfangsgehalt 1100 M. und verschiedene Zulagen. — Benrath, Bürgermeisteramt, Gemeindefeldhüter, 1300 Mk. pro Jahr. — Elberfeld, Königl. Eisenbahndirektion, vier Bahnsteigschaffner, anfangs 900 Mk. diätarische Jahresbesoldung. — Essen, Königl. Eisenbahndirektion, Bureaudiener, zunächst 1000 Mk. diätarische Jahresbesoldung. — Duisburg, Oberbürgermeisteramt, mehrere Polizeisergeanten, Anfangsgehalt 1400 Mk. und freie Uniform. — Duisburg, Oberbürgermeisteramt, Schuldiener, 960 M. pro Jahr nebst freier Wohnung und Heizung. — Elberfeld, Polizeiverwaltung, mehrere Polizeisergeanten, 1400 Mk. und 150 Mk. für Dienstkleidung. — Emmerich, Hauptzollamt, Amtsdiener, 900 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. — Gelsenkirchen, Polizeiverwaltung, mehrere Polizeisergeanten, 1500 Mk. Anfangsgehalt. — Hamborn, Bürgermeisteramt, Kanzleigehülfe, Anfangsgehalt 1500 Mk. — Hattingen, Progymnasium, Schuldiener, 900 Mk. und freie Wohnung. — **Hörde,** Magistrat, mehrere Polizeisergeanten, 1000 Mk. Anfangsgehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Höxter, Magistrat, Verwaltungsassistent, 1300 M. Anfangsgehalt. — Oberhausen, Polizeiverwaltung, mehrere Polizeisergeanten, Anfangsgehalt 1300 Mk. und Zulagen. — Uerdingen a. Rhein, Stadtverwaltung, Bureaugehülfe, 1300 Mark.

** **Hengsen,** 24. August. (Ein Alkoholvergiftung) ist der Arbeiter Ernst Krüger von hier verstorben. Die Leiche fand man gestern vormittag in den Ruhrweiden. — Den Leichenfund selbst hatten wir schon gemeldet.

** **Holzen,** 23. August. (Gemeinderatssitzung.) Eine besondere Ehre wurde dem zum stellvertretenden Gemeindevorsteher hierselbst gewählten Herrn Gutsbesitzer H. Hohenschwert zuteil, indem er in der gestrigen, in der Hauptsache nur für diesen Zweck anberaumten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung von dem persönlich erschienenen Landrat Herrn Dr. Busch aus Hörde vereidigt und in sein Amt eingeführt wurde.

** **Westhofen,** 24. August. (Typhusfall.) Die etwa 12jährige Tochter der Witwe H. hierselbst, wurde mittels eines Wagens zum Schwerter evang. Krankenhause transportiert, weil Typhuserkrankung bei ihr vorliegen soll. Man muß annehmen, daß der Fall der hiesigen Polizeibehörde noch nicht gemeldet worden ist, da, wie man hört, bis jetzt weder eine Desinfektion der Transportgerätschaften noch der sonst infizierten Sachen vorgenommen ist.

** **Westhofen,** 24. August. (Tierquälerei.) Eine Roheit sondergleichen wurde vor einigen Nächten auf einer Ruhrweide hierselbst ausgeführt, indem man einen Ochsen derart am Hinterkörper verletzt hatte, daß der Knochen eines Hinterfußes blos lag. Das Tier, das dem Fuhrunternehmer und Landwirt S. aus Schwerte gehörte, mußte geschlachtet werden.

Westfalen und Rheinland.

* **Wind a. d. Ruhr,** 24. August. Am Tage vor seiner diamantenen Hochzeit hat der hochbetagte Rentner V. hierselbst zum Strick gegriffen und sich erhängt. Der 90jährige Greis war noch so frisch und rüstig wie ein Sechziger, und jeder hätte ihm seine 100 Lebensjahre garantiert. Die hochangesehene Familie, namentlich aber die rüstige Jubelbraut, wird allgemein bedauert.

* **Gelsenkirchen,** 24. August. (Hütet die Kinder!) Ein dreijähriger Knabe, der mit seinen Eltern bei Verwandten zu Besuch war, stürzte die Treppe hinunter und war sofor tot.

* **Jülich,** 24. August. Bei einem nach 6 Uhr niedergehenden Gewitter deckte ein **Wirbelsturm** in dem benachbarten Steinstraß fast alle Dächer ab, einige Scheunen stürzten ein; Menschen wurden nicht verletzt.

* **Aachen,** 24. August. (Milchpantscher.) Der Ackerer Wilhelm Scheepers aus Buschhausen bei Aachen wurde von der Strafkammer wegen fortgesetzter erheblicher Milchfälschungen zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen, 100 Mk. Geldstrafe und zur Tragung der erheblichen Gerichtskosten verurteilt, außerdem soll das Urteil publiziert werden. Aus Anlaß dieser Verhandlungen traten ganz unglaubliche Trinkwasserverhältnisse in dem etwas isoliert liegenden Orte Buschhausen zutage. Die Ortschaft wird aus etwa 8 Gehöften, meist Milchwirtschaften, gebildet; kein einziger Brunnen ist dort vorhanden und die Bewohner entnehmen ihren gesamten Wasserbedarf einem vorbeifließenden offenen Bach, der fast stets ein lehmiges Aussehen hat, aus dem das Vieh säuft und der Verunreinigung durch Passanten ausgesetzt ist. Mit diesem Wasser hatte auch Scheepers seine Milch verdünnt, und zwar bis zu 50 Prozent.

* **Neuwied,** 24. August. Heute stieß unterhalb Irlich ein Kohlenschiff, das mit etwa 20 000 Zentner Kohlen beladen war, mit einem Schleppkahne zusammen. Das Kohlenschiff versank. Leute sind nicht umgekommen.

In der Kammer der Toten.

Ein Beitrag zur Geschichte altchristlicher Leichenbestattung.

(Nachdruck verboten.)

Die pietätvolle Sitte, zur Beisetzung des Leichnams eines verstorbenen Familienmitgliedes nicht ein Erdgrab, sondern eine für die Ueberlebenden zugängliche Felsnische herzurichten, ist nach dem Bericht der Bibel so alt wie das Judentum. Es scheint unzweifelhaft, daß die Erzväter diese Art der Totenbestattung zuerst in Egypten kennen gelernt haben. Jacob und Joseph, welche dort starben, wurden nach ihrer Einbalsamierung in Grabkammern beigesetzt, um sie später nach Kanaan mitzuführen.*) Das Verbrennen der Leichen kam, — abgesehen von besonders schmachvoller Todesstrafe, 3. Mose 20, 14. —, nur vereinzelt vor, wenn etwa ein Verstorbener gegen die Rache seiner Feinde geschützt werden sollte, oder eine Epidemie die Verbrennung der Leichen erforderlich machte. Später übernahmen die Christen die gleiche Bestattungsart, wie sie mit dem Leichnam Jesu und seines Freundes Lazarus vollzogen worden war. Schon gleich in den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche finden wir sie weit verbreitet. Im christlichen Abendlande nannte man sie Dormitoria; den auf freiem Felde angelegten gab man den bedeutsamen Namen Areae (= Tennen), wohingegen die unterirdischen, in natürlichen Höhlen oder verlassenen Steinbrüchen angebrachten Beisetzungsstätten mit Krypten oder Katakomben bezeichnet wurden. Besonders beliebt waren die letzteren in Italien und auf der Insel Sizilien. Dank der Festigkeit des Felsgesteins sind die Katakomben in der Umgebung von Rom gut erhalten geblieben. Es sind nämlich weit ausgedehnte Tuffsteinhöhlen; zu ihnen führen labyrinthisch verschlungene Gänge. In den senkrechten Seitenwänden sieht man die Grabesnischen sachwerkartig ausgehauen, die nach Absetzung der Leichen erneuert, oder durch eine mit Inschriften und christlichen Symbolen versehenen Steinplatte verschlossen wurden. Wohlhabendere Familien ließen die Leichen ihrer Verwandten auch wohl in kostspieligen, marmornen, mit Basreliefs reich verzierten Sarkophagen, die in der industriellen Provinz Kalabrien angefertigt wurden, zur Ruhe betten. Einige dieser fein hergestellten Sarkophage stehen mit ihrem Inhalt unberührt noch heute in den römischen Totengewölben, deren Wände und Decken mit biblischen Inschriften ausgestattet sind. Die in den Katakomben befindlichen größeren Räume waren ehemals zur Abhaltung der Gottesdienste und zur Aufstellung des Altares und des Bischofsthrones bestimmt. Zur Erhellung des Raumes hatte man tönerne Lampen an den Wänden befestigt, die nach Beendigung der Gottesdienste zur Ehrung der Toten weiter brannten. Ueber die Bestimmung der dort vorgefundenen gläsernen Trinkgefäße, von denen mehrere bei ihrer Auffindung noch einen eingetrockneten, roten Bodensatz zeigten, war man lange Zeit im Zweifel. Indessen hat entgegen der Ansicht katholischer Forscher, die Becher seien jedenfalls Aufbewahrungsgefäße für das von den Leibern der Märtyrer ausgeflossene Blut gewesen, die eingeleitete chemische Untersuchung den Bodensatz als Pflanzenstoff erkannt und die Meinung bestätigt, daß es sich hier um Abendmahlskelche handelt, die bei den gottesdienstlichen Liebesmahlen in den Totenkammern benutzt wurden. Die in den Katakomben angebrachten ältesten Inschriften und bildlichen Darstellungen zeigen bis in das Ende des ersten, bezw. in den Anfang des zweiten Jahrhunderts nach Christi Geburt zurück. Die Benutzung der Katakomben als Begräbnisstätten hörte ungefähr ums Jahr 340 auf, von da ab nahm man sie ausschließlich zu gottesdienstlichen Zwecken in Gebrauch. Während der Regierungszeit Kaiser Karls V. wurden im Jahre 1556 die verschütteten Eingänge zu den römischen Totengewölben wieder freigelegt und somit der Erforschung des christlichen Altertums ein überaus reiches und ungeahnt wichtiges Gebiet geöffnet. Bemerkt sei noch, daß in diesem Jahre eine ähnliche Grabstätte in einer Höhle des Zionhügels innerhalb der Stadtmauern von Jerusalem entdeckt worden ist, deren Alter bis in die vorchristliche Zeit zurückreichen soll.

*) (Nach 1. Mose 23 begrub bereits Abraham sein Weib in der von den Hethitern gekauften Höhle bei Mamre. Darnach scheint die Totenbestattung in Felsenhöhlen auch bei den Kanaanitern üblich gewesen zu sein. Die Schriftl.)

Kleine Chronik.

Werdau, 24. August. In dem Elektrizitätswerk in Langenhessen sind gestern nachmittag auf unaufgeklärte Weise der Maschinist Altkirch aus Werdau und der Maurer Mappler aus Langenhessen vom elektrischen Strom getötet worden.

Nürnberg, 24. August. Gestern abend kam es hier in der Regensburger Straße vor der Automobilfabrik „Union“, deren Arbeiter sich im Ausstande befinden, zwischen den großen Menschenansammlungen zu groben Ausschreitungen, sodaß die Polizei mit der blanken Waffe vorgehen mußte. (s. auch Telegramme.)

Stuttgart, 24. August. Das Oberkriegsgericht des 13. Armeekorps verurteilte den Musketier Einweck vom 120. Infanterie-Regiment wegen tätlichen Angriffs auf seine Vorgesetzten zu 5 Jahren 2 Monaten Gefängnis und Entlassung aus dem Heere.

Tauplitz (Obersteiermark), 24. August. Die beiden Kinder des Landwirts Derber in Tauplitz — 5 und 7 Jahre alt — legten sich, während die Eltern mit den Leuten auf dem Felde waren, beim Spielen in einen Koffer. Der Deckel klappte zu und beide Kinder erstickten.

Brest, 24. August. Die Polizei verhaftete den russischen Statsrat Greger unter dem Verdacht, der Grä[f]in Rodellec, in deren Schloß er mit seiner Frau zu Gast weilte, einen Ring im Werte von 50 000 Mk. entwendet zu haben. Man fand den Ring im Reisekoffer Gregers vor. Letzterer bekeuert übrigens seine Unschuld.

Toulon, 24. August. Bei dem in der Nähe des Forts Cabme ausgebrochenen Waldbrande, zu dessen Löschung 600 Soldaten aufgeboten worden waren, sind außer den drei Soldaten, die in den Flammen umkamen, etwa 30 mehr oder minder schwer verletzt. Das Unglück entstand dadurch, daß plötzlich eine Aenderung der Windrichtung eintrat.

Innsbruck, 24. August. Vom fürstlichen Stadttheater aus wurde gestern nachmittag ein ungeheuer großer Schwarm von Insekten beobachtet, der gegen den nahen Wald hinflog. Der Schwarm bildete eine Wolke, die das halbe Gesichtsfeld bedeckte und die Sonne verdüsterte. Wahrscheinlich bestand er aus geflügelten Ameisen, die ihren Hochzeitsflug machten.

Rom, 24. August. Ein Franzose, der sich Paigne nennt, ist hier in dem Augenblick verhaftet worden, als er bei einem Lithographen den Druck von Banknoten der indo-chinesischen Bank im Betrage von 750 000 Fr. bestellte. Er hatte angegeben, Direktor dieser Bank zu sein. Die Polizei stellt weitere Nachforschungen an, da man vermutet, daß der Verhaftete noch mehrere Mitschuldige hat.

Letzte Drahtmeldungen.

Deutsche Fürsten beim Kaiser-Manöver.

Dresden, 24. August. König Friedrich August von Sachsen wird zur Teilnahme an den diesjährigen Kaisermanövern bereits am 3. September auf Schloß Sybillenort eintreffen. Der Kaiser beabsichtigt, am 5. September dem König in Sybillenort einen kurzen Besuch abzustatten.

Berlin, 24. August. Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin begibt sich, einer Einladung des Kaisers folgend, anfangs September zu den Kaisermanövern in Schlesien.

Ein neues deutsches Kabel.

Berlin, 24. August. Wie der „Börser-Kurier“ berichtet, haben die nordischen Seekabelwerke in Nordenham an der Weser mit den Studien für ein deutsches Kabel nach Südwest-Afrika begonnen. Dieses Kabel wird wahrscheinlich in Vigo an das dortige deutsch-amerikanische Kabel angeschlossen. — Wir setzen voraus, daß das Kabel auch Togo und Kamerun berühren wird. Dann würden wir für unsere gesamten westafrikanischen Schutzgebiete von der stets sehr lästigen, im Kriegsfall äußerst gefährlichen, englischen Kabelvormundschaft befreit sein.

Gräßlicher Tod zweier Bergleute.

Weißenfels, 24. August. Auf der Ribeckschen Grube Nr. 522 bei Theißen entstand in der vergangenen Nacht im Förderschacht ein Brand, der den ganzen Betrieb lahm gelegt hat. Die Bergarbeiter Erk und Melzer aus Theißen sind in den Flammen umgekommen; ihre Knochenreste wurden heute früh gefunden. Beide waren verheiratet und Familienväter. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Allerlei kleine Meldungen.

Berlin, 24. August. Vor dem Hause Langestraße 89 erstach der 23jährige Bauarbeiter Cowizki aus dem Hause Langestraße 92 den gleichaltrigen Arbeiter Metz aus dem Hause Langestratze 90.

Berlin, 24. August. Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich: Der König habe die Polizeiverwaltungen in Kiel, Danzig und Posen zu Polizeipräsidien erhoben.

Berlin, 24. August. Eine neue polnische Volksbank, G. m. b. H., hat, dem „Dziennik“ zufolge, Pfarrer Wawrzyniak am 20. ds Mts. in Dirschau ins Leben gerufen.

Weil, 24. August. In Begleitung seines Flügeladjutantentraf mit Automobil der Großherzog von Hessen in der reichgeschmückten Stadt ein, um an der Truppenschau durch den Kaiser teilzunehmen.

Leipzig, 24. August. Die Revision des Landgerichtsrats Blumenberg, der wegen Verbrechens im Amte zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.05 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 199 — Sonnabend, den 25. August 1906. — 38 Jhrg.

Wochenrückblick.

Am Mittwoch voriger Woche fand zwischen unserm Kaiser und dem König Eduard VII. von England eine Zusammenkunft statt, welche die Gemüter schon vorher so lebhaft beschäftigte. Die Berichte und Betrachtungen über diesen Besuch nahmen dann naturgemäß einen breiten Raum in den Spalten der Tageszeitungen ein. Die Begrüßung war nach dem, was berichtet wird, sowohl bei der Ankunft als auch bei der Abreise eine recht herzliche. Was zwischen den beiden Monarchen in der einstündigen Unterredung auf der Terrasse vor dem Schlosse Friedrichshof verhandelt worden ist, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen, wenn auch einige Blätter, deren Sensationsliebe größer ist als ihre Wahrheitsliebe, angeblich den Inhalt der Besprechung zu geben in der Lage sind. Jedenfalls aber darf man den Besuch des englischen Königs begrüßen als ein Zeichen freundlicher Annäherung zwischen zwei mächtigen Staaten, die durchaus keinen Grund haben, einander zu befehden. Die beiderseitige Presse äußert sich denn auch im allgemeinen zu diesem Besuche in höflicher, maßvoller Weise. Uns kann es nur recht sein, wenn England ehrlich an den Frieden will. Vielleicht ist es dazu augenblicklich auch geneigter als sonst, angesichts der Verhältnisse in Rußland und in der Türkei. Der Sultan soll nämlich nicht unbedenklich erkrankt sein. Diese Gerüchte erhalten sich auch, trotzdem sie von der Umgebung des Sultans entschieden bestritten werden. Mit Besorgnis gedenkt man der Verwickelungen, die im Falle des Ablebens des Sultans entstehen könnten, zumal da nicht weniger als vier Bewerber um den Thron vorhanden sind. Durch die eigenartigen, in der Türkei geltenden Bestimmungen über die Thronfolge erfahren nämlich die direkten Nachkommen des Herrschers eine Zurücksetzung, die schon häufig zu blutigen Kämpfen geführt hat. Bei dem jetzigen Sultan — und das wissen die Länder — steht Deutschland und besonders der deutsche Kaiser in hohem Ansehen. Ihrem gemeinsamen Widerstand fürchtet England auch bei der Verwirklichung seiner Pläne in Ägypten zu begegnen.

Der Landwirtschaftsminister **von Podbielski** hat anläßlich der jüngst erfolgten Enthüllungen über die Firma Tippelskirch, an welcher er finanziell beteiligt ist, seinen Abschied eingereicht, nachdem der Reichskanzler ihn zu einer Aeußerung über seine Beteiligung an genannter Firma aufgefordert hatte. Vor der Uebernahme seines Amtes soll Herr v. Podbielski sich an zuständiger Stelle vergewissert haben, daß seiner Beteiligung an der genannten Firma nichts im Wege stehe. Später hat er es jedoch für gut befunden, seine Frau an seine Stelle treten zu lassen, sodaß er dem Namen nach unbeteiligt war. Diese Beteiligung wurde unseres Wissens weiteren Kreisen erst bekannt, als vor Monaten ein Berliner Blatt Enthüllungen über ein geheimnisvolles Konto „P" in den Büchern der Firma Tippelskirch brachte. Alle Vermutungen und Verdächtigungen, die damals durch viele Zeitungen gingen, erwiesen sich als hinfällig. Als Tatsache erwies sich aber nur die Beteiligung des Ministers bezw. seiner Frau. Unangenehm wurde diese Tatsache für den Minister erst jüngst durch den Fall Fischer. Der Rücktritt wird das Gute haben, daß nun der altpreußische Grundsatz, ein Minister habe sich nicht an Geschäftsunternehmen zu beteiligen, wieder zu ausnahmsloser Geltung kommt, wie denn überhaupt die gewinnbringende Beteiligung von Staats- und Kommunalbeamten an geschäftlichen Unternehmungen, z. B. durch Aufsichtsratstellen bedenklich ist, da nur zu leicht das Vertrauen zu einer unparteiischen Haltung dadurch ins Wanken kommt.

Die Nachrichten aus Rußland lauten in der letzten Zeit günstiger. Es scheint wenigstens etwas Zielbewußtsein und Entschlossenheit in die Regierung gekommen zu sein. Sie hat ihre Bereitwilligkeit bekundet, berechtigte Forderungen der Duma zu erfüllen. Daß sie sich aber zur Erfüllung dieser Forderungen nicht zwingen läßt, kann man ihr nicht verdenken. Eigentümlich berührt darum auch das Ansinnen der sozialdemokratischen Presse, zu Gunsten der unterdrückten Revolutionäre unsererseits etwas zu tun. So will es nämlich ein Aufruf des bekannten russischen Dichters Maxim Gorki, der kürzlich im „Vorwärts" abgedruckt wurde. Wie entrüstet war dieselbe Presse, als auch nur die Möglichkeit eines bewaffneten Einschreitens der außerrussischen Staaten im Interesse der russischen Regierung erörtert wurde. Hier ist strenge Neutralität wohl am Platze, denn es hat uns niemand zum Richter über Rußland gesetzt.

Auf dem Balkan herrschen wieder einmal Unruhen, nachdem es dort eine ziemlich lange Zeit verhältnismäßig friedlich zugegangen war. In Bulgarien ist es nämlich zu schweren Ausschreitungen gegen die dort wohnenden Griechen gekommen. Jetzt, nachdem das Unglück geschehen, kündet die bulgarische Regierung die strengsten Maßregeln zur Verhütung weiterer Ausschreitungen an. Daß dies schon viel früher hätte geschehen müssen, war der Regierung nicht unbekannt. Sie kann sich von dem Vorwurf der Mitschuld an den traurigen Vorgängen daher nicht reinigen. Die meisten griechischen Familen verlassen das Land, um ihr Leben in Sicherheit zu bringen.

Politische Uebersicht.

— **Ueber die systematische Aufwiegelung der Schulkinder in Posen** zum Widerstand gegen den deutschen Religionsunterricht teilt die „Ostd. Rundschau" neues Material mit:

So wird ihr aus Labischin gemeldet: Auchin unserem Städtchen beginnen die polnischen Wühler ihre Arbeit. Die hiesigen katholischen Schulkinder begrüßten nämlich am Montag ihre Lehrer in polnischer Sprache und verweigerten im deutschen Religionsunterricht die Antworten. Wenige Tage vorher ist dasselbe auch in den katholischen Schulen zu Ojrzanowo und Lubostron vorgekommen.

Die Massenhinrichtung der Meuterer vom Kreuzer „Pamjatj Asowa".

Aus Reval wird uns geschrieben:

Am 4. (17.) August um 7 Uhr abends endeten die letzten Aussagen der Angeklagten, und das Marinegericht unter dem Vorsitze des Kommandeurs der „Slawa", Kapitäns 1. Ranges Russin, zog sich zur Beratung zurück. Um 1 Uhr nachts wurde das Urteil verlesen: 18 Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, 15 zur Zwangsarbeit von 6—20 Jahren, 25 zur Arrestanten-Kompagnie, Disziplinarbataillon und kleineren Strafen, 34 Personen freigesprochen. Fast alle zum Tode Verurteilten hatten um ihre Begnadigung zur lebenslängliche nZwangsarbeit gebeten, doch war das Gesuch abschlägig beschieden worden, nur die Strafe des Todes durch den Strang war in den Tod durch Erschießen umgeändert worden. Im Gärtchen neben dem Schloß fand die Hinrichtung statt. Um 4 Uhr morgens wurden die Verurteilten in den Garten geführt, die Hände auf dem Rücken gefesselt, auf dem Kopfe die Matrosen-Mütze. Längs einer Wand war ein Tau gezogen. An dieses band man die 18. Ein Midschipman verlas das Todesurteil. Ein Matrose stimmte ein russisches Volkslied an. Es blieb ihm in der Kehle stecken. Zwei Delinquenten fielen in Ohnmacht. Ins Leben gerufen, standen sie wie betäubt an der Wand. Ein Matrose weinte: „Diejenigen, die hier stehen müßten, haben mich verführt." Der Geistliche spricht allen, mit Ausnahme des Studenten Koptjuk, der geistlichen Trost ablehnte, Trost zu. 72 Kosaken haben das Urteil zu vollstrecken. Beim Kommando „Geladen!" können meh-

---

Verstoßen.

Roman von Editha v. Welten. 61

„Mit meiner Ehre, mit meinem Leben verteidige ich Dich, die hohe Achtung und Verehrung, die Du verdienst, gerade weil Du allein stehst und mutig den Kampf mit dem Leben aufgenommen hast, will ich Dir erzwingen."

Gertrud weinte still vor sich hin.

Er ergriff ihre Hand und bemühte sich vergebens, ihr in die Augen zu sehen, die sie hinter ihrem Tuche verbarg.

„Weine nicht, mein geliebtes Mädchen," bat er. „Als meine Braut sollst Du an mir einen festen Halt haben. Gemeinsam wollen wir alles tragen und die wenigen Jahre, bis ich uns ein sicheres Heim gründen kann, werden schnell vergehen."

Sie schüttelte den Kopf. „Es kann nie sein, Sie befinden sich in einer Täuschung, Volkmar, ich liebe Sie nicht und werde Sie nie lieben können. Vergeben Sie mir, daß ich früher nicht den Mut hatte, so fest und klar zu Ihnen zu sprechen. Ich habe seitdem viel erlebt. Damals ließ ich mich von Ihrem hoffenden Glauben fortreißen, jetzt weiß ich mit unumstößlicher Gewißheit, daß ich Ihnen nie etwas anderes sein kann, als eine treue und dankbare Freundin."

Der junge Mann starrte sie entsetzt an, dann erwachte sein Zorn. „Sie haben mich also betrogen," sagte er hart und kalt, „so sind Sie wirklich das, was die Menschen von Ihnen sagen, denn man wirft Ihnen jetzt mehr vor als Ihre Geburt, man verurteilt Sie selbst. Gott vergebe Ihnen, was Sie an mir gefrevelt! Sie machen mich sehr arm, Sie rauben mir den Glauben an Tugend und Reinheit. Wem sollte ich noch trauen, wenn das Ideal meines ganzen Lebens zerschmettert im Staube liegt!"

Gertrud hatte sich aufgerichtet, ihr Schmerz hatte sich in ruhige Würde verwandelt. Sie zürnte ihm nicht, denn sie hatte ihm einen großen Kummer bereitet, aber er hatte ihr so schweres Unrecht zugefügt, daß sie quitt waren.

„Hören Sie mich erst, ehe Sie mich verurteilen," sagte sie nun. „Ich habe Sie nie darüber getäuscht, daß ich Sie nicht mit der Neigung liebte, wie sie zwischen künftigen Gatten bestehen soll; Sie glaubten dennoch an die Zukunft, aber jetzt bin ich mir über mich selbst klar geworden, und ich darf uns beide nicht länger täuschen."

„So lieben Sie einen anderen?" fragte Volkmar.

„Diese Frage kann ich nicht beantworten," erwiderte Gertrud.

„Ich weiß es auch ohne Ihre Bestätigung," rief er schmerzlich aus, „und ich brauche nicht weit zu suchen, wer Sie mir entrissen hat!"

„Sie haben kein Recht zu weiteren Forschungen, in denen ich einen Mißbrauch meines Vertrauens erblicke!" rief Gertrud heftig."

„Was Sie mir nicht gestatten, das nehme ich mir," erwiderte er finster. „Es gehört kein großer Scharfsinn dazu, um zu sehen, daß Max von Wangen sich in Ihr Herz gestohlen hat! Ich kann mich nicht mit ihm messen, er ist mir auf allen Gebieten überlegen, aber ob er Sie so aufrichtig und tief liebt, ob er es so treu meint, wie ich, das bezweifle ich. Liebe Gertrud, Sie rauben mir heute unendlich viel, alles, was mir das Leben teuer machte. Aber Sie haben mir Freundesrechte zugestanden. Ich nehme diese an um Ihretwillen, denn Sie haben niemand sonst. Lassen Sie mich über Sie wachen, Sie warnen, Ihnen beistehen."

„Der Mann, den ich liebe, ist mir auch Freund und Berater," sagte Gertrud stolz.

„Warum zögert Herr von Wangen denn, sein Verlöbnis mit Ihnen zu veröffentlichen?" fragte Volkmar bitter. „Er bringt Sie in eine falsche Stellung und alle Mißdeutungen, die dieses versteckte Spiel hervorruft, fallen auf Sie. Sie wissen, wie leicht der Ruf eines Mädchens anzutasten ist, und der Ihre steht auf dem Spiel, wenn Herr von Wangen Sie nicht bald als seine Braut anerkennt, sondern fortfährt, Fräulein von Geibel in einer Art auszuzeichnen, die die Annahme rechtfertigt, er werde sich nächstens mit ihr verloben."

„Genug," sagte Gertrud kalt und stolz, während ihre blitzenden Augen und glühenden Wangen die mühsam bekämpfte Erregung ihrer Seele verrieten, „Sie mißbrauchen die Freundesrechte, die ich Ihnen zugestand. Sie haben ausgesprochen, was Geheimnis bleiben sollte. Sie haben elendem Klatsch und niedriger Verleumdung Ihr Ohr geliehen und haben auch versucht, den Mann anzutasten und zu verdächtigen, dem ich meine Liebe und damit mein höchstes und felsenfestes Vertrauen geschenkt habe. Das scheidet uns auf immer. Leben Sie wohl und haben Sie Dank für das, was Sie mir einst waren. Von jetzt ab sind wir Fremde geworden, die sich nichts mehr zu sagen haben."

Sie war gegangen, ohne Volkmar noch eines Blickes zu würdigen, und er blieb zurück als Beute widerstreitender Empfindungen. Er liebte sie so innig und selbstlos, daß seine bittere Enttäuschung ihm doch die Sorge um ihr Glück nicht nehmen konnte.

Bald sah er in ihr eine Verblendete, die sich ins Verderben stürzen würde, bald hoffte er doch für sie, denn ihr Geschick war von dem Manne abhängig, den sie liebte, und warum sollte Max von Wangen ihr nicht Treue erweisen? Er mochte zu kämpfen haben, ehe alles geebnet war. Volkmar dachte daran, wie er früher eine heimliche Verlobung für sich als das beste gehalten hatte.

Wie es auch kam, er blieb Gertruds Freund, und wenn sie ihm auch zürnte und sich von ihm gewandt hatte, er würde doch in der Stunde der Not bei ihr stehen.

Seine Pflegemutter sah mit Verwunderung und Freude, daß alles anders geworden war als sie gefürchtet hatte, aber sie war zu klug, um durch Wort oder Blick ihre frohen Empfindungen zu verraten, sie zeigte sich nun liebevoller und fürsorglicher denn je für ihren Pflegesohn und berührte die ernste Fehde, in der sie gestanden, mit keiner Andeutung. Sie war eine fromme Frau und sie dankte in ihren Gebeten den lieben Gott inbrünstig, der eine solche Gefahr von ihrer Familie abgewendet hatte. Für das junge Mädchen hatte sie keine Fürbitte, jeder mochte für sich selber sorgen.

Fräulein Rese war sehr enttäuscht, als Gertrud nach Stunden zu ihr kam; da sie sich in Schweigen hüllte, so vergaß die alte Dame alles Zartgefühl und bestürmte sie mit Fragen, aber sie erhielt nur wenige und ausweichende Antworten. Daß etwas nicht in Ordnung war, konnte jedes Kind sehen, wer aber die Schuld an diesem schlechten Ende eines so guten Anfangs hatte, ließ sich nicht ermitteln.

Die gute Dame schüttelte ihr graues Haupt, aber sie verzagte nicht; derartige Mißverständnisse kamen zwischen Verliebten vor und alles zog sich mit der Zeit wieder zurecht, nur die Einmischung eines Dritten vertrugen sich nicht, und so entschloß sie sich zu schweigen, so gern sie ausgeredet hätte.

* * * 141,20

rere die Patronenrahmen nicht ins Schloß des Gewehres führen. Vier Mann auf jeden Verurteilten. Der weinende Matrose ließ sich die Augen verbinden, die übrigen zogen die Mützen vor die Augen. Der Kommandeur der Kosakenhundertschaft gab den Befehl zur Salve. Die Schüsse töteten auf der Stelle. Eine zweite Salve wurde kommandiert. Der Wachtmeister ging zu den Hingerichteten und gab auf diejenigen, die noch in der Agonie lagen, Schüsse ab. Der Akt war um 4einhalb Uhr morgens zu Ende. Hingerichtet waren diejenigen, welche sich direkt an der Ermordung der Offiziere beteiligt hatten und die Rädelsführer. Die Kosaken wurden herausgeführt. Sie bekreuzigten sich. Man schaffte die Leichen zum Hafen, wo sie auf dem Transportschiff „Lachta“ in Särge gelegt wurden. Unter Begleitung des Torpedoboots „Woowoda“ stach die „Lachta“ in See, worauf die Leichen ins Meer versenkt wurden.

Die Revolution auf Cuba.

Newyork, 24. August. Trotz der Verdunkelungsversuche der beteiligten Regierungen wurde bekannt, daß die revolutionäre Bewegung in Kuba große Ausdehnung angenommen hat. Ganz Kuba befindet sich in fieberhafter Aufregung. Die Regierung behauptet, daß sie die Revolutionären in 3 Wochen bewältigen könne. Man hält die Behauptung für Prahlerei. Die Vorbereitungen des Aufstandes sind seit der letzten Präsidentenwahl im Gange gewesen. Präsident Palmor hat die Bewegung unterschätzt. Ganze Schiffsladungen von Waffen und Munition sind von der Küste der Halbinsel Florida in den letzten Monaten nach Kuba abgegangen. Die Rebellen sind daher mit Kriegs-Materialien reichlich versehen.

Havanna, 24. August. Die hiesige Regierung hat die Vereinigten Staaten um Lieferung von 8 Schnellfeuergeschützen ersucht, die, von amerikanischen Artilleristen bedient, bei der Niederwerfung des Aufstandes mitwirken sollen.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 25. August.

(Weitere lokale Nachrichten s. im andern Blatt.)

* **(Veteranenbeihülfe.)** Auf Veranlassung des Herrn Ministers des Innern schweben zurzeit wieder Verhandlungen, um die Zahl der noch lebenden Kriegsveteranen zu ermitteln. In nächster Zeit dürfte vielleicht wieder ein Aenderung in den Bewilligungsverhältnissen der Veteranenbeihülfe von jährlich 120 Mk. eintreten. Es steht zu erwarten, daß sämtliche Veteranen, welche ein Einkommen unter 600 Mk. haben, die wohlverdiente Rente erhalten. Durch allmähliches Anwachsen der vorhandenen Fonds wird es im Laufe der Zeit noch dahin kommen, daß sämtliche Veteranen in den Genuß der Rente gelangen.

** **(Der Rheinisch-Westfälische Wirteverband)** fordert die Vorsitzenden der einzelnen Verbandsvereine zu einer umgehenden Erklärung auf, ob an den einzelnen Plätzen die Errichtung von Genossenschaftsbrauereien durchführbar sei. Eine große Zahl der Brauereien hat bereits eine Umwandlung der Brauereien in Genossenschaftsbrauereien offeriert. Im westfälischen Bezirk mehrt sich die Zahl dieser Brauereien, die den Preisaufschlag nicht mitmachen. Der Verband erklärt öffentlich, daß alle Vorschläge, um eine Verständigung mit den Brauereien herbeizuführen, bisher vergeblich gewesen seien, so daß man nunmehr ernstlich auf den Weg der Selbsthilfe angewiesen sei und mit der Gründung von Genossenschaftsbrauereien überall vorgehen will.

** **(Silberhochzeit.)** Das Fest der silbernen Hochzeit feierten im Kreise ihrer Angehörigen und Freunde die Eheleute Zugführer Wilhelm Nüse gut. König in der Sedanstraße. Dem Jubelpaare auch unsererseits herzlichste Glückwünsche.

** **(Das diesjährige Fest des landwirtschaftlichen Kreisvereins Hörde)** findet, wie früher schon mitgeteilt, am Sonnabend und Sonntag, den 22. und 23. September, statt und zwar wie auch das vorige am „Freischütz“. Am Donnerstag dieser Woche tagten dortselbst unter dem Vorsitz des Herrn Landrat Dr. Busch die mit der Vorbereitung des Festes beauftragten Kommissionen. Das Fest wird auch diesmal aus einem Essen mit nachfolgendem Ball und Nachmittagskonzert an beiden Tagen bestehen. Mit dem Fest ist eine Ausstellung von landwirtschaftlichen und Gartenerzeugnissen, sowie von Tieren (mit Ausnahme von Geflügel) und landwirtschaftlichen Maschinen verbunden. Die Verlosung ist auch jetzt wieder vom Herrn Regierungspräsidenten genehmigt worden. Die Teilnahme an dem Feste im allgemeinen und an der Ausstellung im besonderen scheint sich sehr rege gestalten zu wollen. Anmeldungen von Ausstellungsobjekten nimmt Herr Bürgermeister Rohrmann entgegen.

§§ **(In der Schöffengerichtssitzung)** am gestrigen Freitag gelangten folgende Fälle zur Verhandlung: 1. der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Karl Oe. war wegen Diebstahls angeklagt. Die Beweiserhebung ergab, daß er dem Spediteur Werth etwa 25 Pfund Hafer und dem Hermann Sternheim ein Ziegenfell gestohlen hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis und die Kosten. Der Amtsanwalt hatte 6 Wochen beantragt. — 2. Der Feilenhauer Hermann L. Sonnenscheidt, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, 26 mal vorbestraft, ist wegen Bettelei angeklagt. Er wird zu drei Wochen Haft und in die Kosten verurteilt. Der Kelch der Ueberweisung ans Arbeitshaus, wie der Amtsanwalt beantragte, ging noch einmal an diesem Freunde der Landstraße vorüber. — 3. Wegen Hausfriedensbruchs traf den Kaufmann Friedrich G., früher hier wohnhaft, eine Geldstrafe von 10 Mk. Er war widerrechtlich in sein früheres, jetzt im Besitze von Wilhelm Potthof befindliches Haus eingedrungen. — 4. Wegen Bettelns wurde der Tagelöhner Wilh. L. zu 4 Wochen Haft verurteilt. Außerdem muß er die Kosten des Verfahrens tragen. — 5. Der Anklage gegen den Bergmann Gustav K. zu Syburg lag ein Familienzwist zugrunde. Er hatte seine Schwester Mathilde bedroht und in brutaler Weise mißhandelt und sich nun wegen Bedrohung und Körperverletzung zu verantworten. In der Verhandlung verweigerte die Mutter des Angeklagten tränenden Auges ihre Aussage. K. wurde zu 100 Mk. Geldstrafe oder bei eventueller Zahlungsunfähigkeit zu 20 Tagen Haft und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Amtsanwalt hatte 75 Mk. Geldstrafe bezw. 25 Tage Haft beantragt. — 6. Den Justizfiskus sollte die Ehefrau Karl B. dadurch betrogen haben, daß sie sich am 9. Februar 1 Mk. Zeugengeld zuviel habe auszahlen lassen. Das Gericht konnte aber nicht zu der Ueberzeugung kommen, daß die Absicht zu betrügen, vorgelegen habe und sprach die Angeklagte frei. Die entstandenen Kosten fallen der Staatskasse zur Last. — 7. Der 16jährige Arbeitsbursche Wilhelm R., ein Waisenkind, war angeklagt, seinem Brotherrn in Holzen wiederholt Holz, Hühner und Eier gestohlen zu haben, weiter hatten sich in derselben Sache der Knecht Anton H. wegen Verleitung zum Diebstahl und der Fabrikarbeiter Otto Tr. sowie dessen Ehefrau und weiter die Ehefrau Friedrich G., sämtlich in Holzen, wegen Hehlerei zu verantworten. Der Hauptangeklagte gab an, die Diebstähle einesteils deshalb ausgeführt zu haben, weil er Hunger hatte, anderenteils, um sich für das für die gestohlenen Gegenstände erlöste Geld die nötigste Kleidung zu kaufen. Er wurde zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt, der der Verleitung zum Diebstahl angeklagte H. und die beiden der Hehlerei beschuldigten Ehefrauen wurden freigesprochen. Dem Fabrikarbeiter Tr. dagegen, der der Hehlerei für schuldig befunden wurde, wurden 8 Tage Gefängnis zudiktiert. — 8. Der Bergmann Richard H. hat sich wegen Bedrohung und Körperverletzung, begangen an seinem eigenen Bruder, zu verantworten. Von der Bedrohung wurde er freigesprochen, wegen des zweiten Anklagepunktes aber zu 10 M. Geldstrafe bezw. zu 2 Tagen Gefängnis und in die Kosten verurteilt. — 9. Eine polizeiliche Strafverfügung in der Höhe von 5 Mark hatte der in der Viethgasse hierselbst wohnhafte Arbeiter Adolf K. wegen unberechtigten Fischens in der Ruhr erhalten. Mit der hiergegen eingelegten Berufung hatte er wenig Glück; die Strafe wurde vom Gericht um 1 Mark erhöht, außerdem muß er auch die Kosten des Verfahrens tragen. — 10. Zu drei Mk. Geldstrafe wurde der Arbeiter Karl Fr. H. zu Holzen, wegen Sachbeschädigung angeklagt, verurteilt. Er hatte die Hühner seines Nachbarn Krupka mit Ziegelsteinen beworfen. — 11. Wegen Bedrohung und Mißhandlung hatte sich die Ehefrau Karl Z. von hier zu verantworten. Sie wurde zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. — 12. Zu eine Strafe von 6 Wochen Gefängnis wurde der Arbeiter Julius H. aus Dortmund, z. Z. hire in Untersuchungshaft, genommen; er hat dem Wirt Dickmann zu Wittbräucke einen Hund im Werte von 150 Mark gestohlen.

** **(Aus den Vereinen.)** Der Schwerter Turnverein hält heute abend Uhr im Vereinslokal bei Schulze-Selmig eine Generalversammlung ab; es soll u. a. über das Rekruten-Abschiedsfest beschlossen werden. Ebenfalls heute abend 8 Uhr findet bei Rath eine Versammlung der Vereinigung ehem. Kameraden des 16. Armeekorps statt. Morgen nachmittag 4 Uhr tagt in der Kremerschen Wirtschaft an der Mährstraße (Inh. Anton Feit) die Jahres-Generalversammlung des Fuhrmanns-Vereins Schwerte statt.

** **Westhofen,** 25. August. (Sedanfeier.) Am Sonntag, dem 2. September, begeht der hiesige Kriegerund Landwehrverein eine Sedanfeier, die in größerem Umfange geplant ist. Die Feier wird in anerkennenswerter und nachahmenswerter Weise durch einen vormittags stattfindenden Festgottesdienst eingeleitet. Nach dem Gottesdienste erfolgt zu Ehren der in den großen Kriegen der 70er Jahre gefallenen Kameraden eine Kranzniederlegung am Denkmal; dann findet bis 1 Uhr Konzert im Vereinslokal statt, zu dem ein Eintrittsgeld nicht erhoben wird. Als Festmusik ist, wie wir hier gleich erwähnen wollen, die wegen ihrer vorzüglichen Leistungen bestens bekannte Hagener Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Johannes Maas

Kleines Feuilleton.

Was der heitere Ernst weiß.

Nun herrscht die Erntezeit in Flur und Feld — zu Nutz und Frommen dieser Erdenwelt, — und die einst säten, dürfen froh sich regen, — um einzuheimsen goldnen Erntesegen. — Wie treues Schaffen reichlich sich verlohnt, — wie allem Fleiß der Segen innewohnt, — sagt auch der Spruch, den schon als Kind wir lernten, — der immer gilt: Wer sät, der wird auch ernten! —

Wohl jeder liebt die goldne Erntezeit, — wer wäre wohl zum „Nehmen“ nicht bereit, — hier wird genommen und dort wird gegeben, — darauf basirt das ganze Menschenleben; — noch lockt die schöne Sommerzeit hinaus, — noch gibt so manches goldne Füchslein aus — der Reisende, der sich von Haus entfernte, — doch die Hotels verzeichnen gute Ernte! —

Vom „Ober“ bis zum kleinsten Piccolo, — ein jeder öffnet seine Hände froh, — was soll man Anderer Finanzen schonen? — Hier ist Verdienst — und dem gebühren Kronen! — Ist doch die erste Regel auf der Welt: — O Mensch, sei fleißig und verdiene Geld, — drum mußt du dich im „Nehmen“ zeitig üben, — drum wird „Verdienen“ möglichst groß geschrieben! —

Weil heuer jeder recht viel ernten möcht' — sind hoch die Preise und die Zeiten schlecht, — viel ernten will der Große wie der Kleine — und sich verdienen möglichst braune Scheine! — Man sagt von Tippelskirch u. Cie. — viel Geld, o hört, viel Geld verdienten sie! — doch bitt' ich, daß man sich nicht übereile — bei Kompagnie geht der Profit in Teile! —

's ist Erntezeit, die Steuern wachsen an, — so denkt Herr Stengel, Deutschlands Steuermann, — ob auch die guten Bürger raisonnieren — ich will mit meiner Ernte reussiren; — hat auch so mancher einen Schwur getan: — Ich fahre nicht mehr auf der Eisenbahn, — tobt auch der Bierkrieg hier und dort recht bitter, — wenn zwei sich streiten, freu ich mich als dritter! —

Noch herrscht die Erntezeit in Flur und Feld, — das Badeleben wird bald eingestellt, — doch manche Maid träumt nun von sel'gen Stunden, — weil endlich den „Ersehnten“ sie gefunden! — Und hat ein armer Schlucker Glück gehabt — und einen Goldfisch sich im Bad erschnappt, — dann lacht er froh: Nie war ich wohl gescheidter — als jetzt zur schönen Erntezeit! —

Ernst Heiter.

Offenherzig. Kellner: „Ein Dieb hat Ihren Ueberzieher gestohlen, Herr?“ — Gast: „Macht nichts. Ich werde ihn schon wiederbekommen. Jeder Pfandleiher in der Stadt kennt meinen Ueberzieher.“

Verschnappt. Herr: „Was hatten Sie denn eben mit Ihrem Bräutigam?“ — Dienstmädchen (zornig): „Ach, dem aufgeblasenen Menschen ist ja nichts mehr gut genug — nicht mal Ihre Zigarren!“

Auf Umwegen. Er: „Was zankst du mit dem Fleischer — wenn das Fleisch trocken auf den Tisch kommt, so ist doch nicht er schuld daran, sondern unsere Köchin — zank doch die aus!“ — Sie: „Dazu habe ich keine Kourage, ich denke mir, wenn ich dem Fleischer jedesmal Vorwürfe mache, wird er ihr schon mal die Meinung sagen!“

Kulturgeschichtlicher Rückblick. Studiosus Bummel (aus dem Leihamt kommend): Ich möchte nur wissen, wie sich die Studenten vor der Erfindung der Taschenuhr halfen. Die alten Sonnenuhren konnte man doch nicht versetzen!

Adelsstolz. Agent: „Frau Gräfin, hier hätt' ich einen großartigen Blutreinigungstee.“ — Gräfin: „Unverschämtheit! Das Blut derer von Hochheim ist stets rein gewesen.“

Humor des Auslandes. „Hat die Redaktion von deiner Einsendung Gebrauch gemacht?“ — „Nur teilweise!“ — „Immerhin etwas! Was hat sie denn davon benutzt?“ — „Die Briefmarke!“

Der Materialist. Lehrer: „Johnny, wodurch ist die Schweiz berühmt?“ — Schüler: „Durch den Schweizerkäse.“ — Lehrer: „O, noch durch etwas großartigeres, eindrucksvolleres, gewaltigeres.“ — Schüler: „Limburger.“

Literarische Urteile einer Hausfrau teilt Karl Ettlinger in der „Neuen Freien Presse“ mit. Wir drucken einige der hübschen Bemerkungen ab: Eine Wedekindsche Ballade mutet mich an wie die Suppe einer verliebten Köchin: sie ist zu gesalzen. — Die meisten lyrischen Erstlinge sind Gulasch: von allem ist ein Bissel drin. — Das Ehebruchsthema ist der Kohl der Literatur: es wird immer wieder frisch aufgewärmt. — Stefan Georges Gedichte sind Austern: manche lieben sie Umstellen der Leitungen durcheinander gemischt hatte, umgrenzten literarischen Talenten geht es wie der tochtergebenden höheren Tochter: sie können anfangen, was sie wollen, immer wird's Schnitzel. — Einem dramatischen Autor geht es bei der Probe mit seinem Stück wie einem Gasthausbesucher mit einem Ei: er kriegt es stets anders, wie er es wollte. — Mit den Büchern und den Putzpulvern, für die eine übermäßige Reklame gemacht wird, bin ich noch immer hineingefallen.

Telephongespräche.

Nach Schluß der Geschäftszeit hatte sich Fritz Bellermann, der noch allein im Kontor zurückgeblieben war, telephonisch mit seiner Angebeteten, Fräulein Elise Blumberg, verbinden lassen, und es entwickelte sich folgendes Gespräch:

„Hier Fritz Bellerman. Wer dort?“

„Hier Elise Blumberg.“

„Bist du selbst am Telephon, mein Herzchen?“

„Ja, lieber Fritz!“

„Bist du allein?“

„Ich wünschte, ich könnte jetzt bei dir sein!“

„Das wünschte ich auch, Fritz!“

„Wenn ich bei dir wäre, weißt du, was ich dann mit meinem Herzblatt machen würde?“

„Nein, Fritz, das weiß ich nicht.“

„Ich würde es erst ganz mit grüner Seife beschmieren, dann mit Perubalsam einreiben und versuchen, ihm einen Löffel Rizinusöl in den Hals zu gießen.“

„Du bist ein frecher und ungebildeter Flegel,“ lautete die Antwort des jungen Mädchens, und seit jenem Abend sprechen die beiden nicht mehr miteinander.

Aber Fräulein Katharina Pfefferberg, die alte Jungfer und Katzenfreundin, die um dieselbe Zeit telephonisch den Tierarzt gefragt hatte, was sie mit ihren jungen von Krätze befallenen Kätzchen anfangen sollte, erzählte am andern Morgen ihrer Milchfrau, daß jener, der einer Dame den Rat erteilt, ihre Arme um den Hals einer räudigen Katze zu schlingen, sie zu herzen und zu küssen, auf den Schoß zu nehmen, und ihr Liebesworte in ihre Ohren zu flüstern, am nächsten Laternenpfahl aufgeknüpft werden müsse.

Und die Telephonistin, welche die Gespräche durch Umstellun der Leitungen durcheinander gemischt hatte, trug acht Tage lang auf ihrem Antlitz ein mildes Lächeln befriedigter Schadenfreude.

verpflichtet worden. Nach einem um 3 Uhr beginnenden Festzuge findet im Saale des Kameraden Fritzenkötter Konzert statt, während dessen patriotische und humoristische theatralische Darbietungen zur Erhöhung der Festesfreude beitragen werden. Ein Ball wird den Beschluß des patriotischen Festes bilden.

Westfalen und Rheinland.

* **Unna,** 24. August. (Der Bierkrieg) scheint auch hier jetzt schärfere Formen anzunehmen. So haben einige Wirte, welche Zweizehntel-Gläser führen, vom Gewerkschaftskartell ein Schreiben erhalten, dessen Inhalt kurz dahin zusammenzufassen ist, daß, falls diese kleinen Gläser beibehalten werden, die Arbeiter den Besuch der betreffenden Wirtschaft einstellen würden. — Einige hiesige Wirte führen jetzt ringfreies Dortmunder Bier.

* **Dortmund,** 24. August. (Ein herzergreifender Anblick) bot sich gestern den Passanten am Steinplatz. Man sah dort einen Mann in guter Kleidung, der so betrunken war, daß er sich nur noch mühselig weiter bewegen konnte. Zwei Knaben, im Alter von 10—11 Jahren, seine Söhne, hatten ihn je an einer Hand erfaßt und geleiteten ihn nach bestem Können weiter. Der Mann wollte trotz seines Zustandes immer noch in Wirtschaften einkehren, und es war wirklich rührend, zu sehen, wie die armen Kinder sich Mühe gaben, den Vater zum Weitergehen zu veranlassen. Schließlich ließ sich der Mann jedoch von seinen Kindern bewegen, seinen Weg fortzusetzen.

* **Eving,** 24. August. (Aus dem Giebelfenster gestürzt) ist in der Nacht von Montag auf Dienstag ein Knecht des Fuhrunternehmers Berchem. Einwohner des Hauses wollten gegen Morgen Stöhnen gehört haben, welches sie aber nicht weiter beachteten. Als man gestern den schon bejahrten Mann aufhob, war er bereits eine Leiche.

* **Aus dem Sauerlande,** 24. August. (Wieder eine. — Unfall.) In Freienohl schüttete ein junges Mädchen, um das Feuer wieder anzufachen, Petroleum in dasselbe. Die Flamme schlug plötzlich hoch auf, wobei sich das Mädchen derartige Brandwunden zuzog, daß dasselbe in das Krankenhaus nach Meschede überführt werden mußte. Inzwischen ist das Mädchen seinen Verletzungen erlegen. — In der Ortschaft Alerander schnitt ein Vater seinem Sohne beim Mähen in dem Augenblick, als derselbe eine Garbe Korn aufnehmen wollte, mit der Sense in den rechten Oberarm. Schwer verletzt wurde der junge Man ins Krankenhaus gebracht.

* **Münster,** 24. August. (Todesfall.) Der Rittmeister im hiesigen Kürassier-Regiment Graf Obernderf nahm vorgestern nach der Rückkehr von der Gefechtsübung, die vor dem Armeeinspekteur von Lindequist stattgefunden hatte, ein kaltes Bad; dabei erlitt der tüchtige und beliebte Offizier einen Herzschlag, der seinen Tod herbeiführte.

* **Lippstadt,** 24. August. (Schwere Heimsuchung.) Wie mitgeteilt wird, ist der im Ostseebade Warnemünde weilende Dr. med. Hahn, Sohn des Herrn Hauptsteueramtsrendanten Hahn von hier, beim Baden verunglückt. Der junge Mann hat erst vor einer Woche die medizinische Staatsprüfung bestanden. Der schwergeprüfte Vater ist soeben telegraphisch nach Warnemünde berufen worden.

* **Düsseldorf,** 23. August. (Eigentümlicher Unfall.) In einem Oberbilker Werke ereignete sich dieser Tage ein eigentümlicher Unfall. Ein Arbeiter aus der Ickbachstraße war damit beschäftigt, glühende Kohlen aus einem Puddelofen herauszuholen und in ein vor dem Ofen befindliches, teilweise mit Wasser gefülltes Loch zu werfen. Durch die entstehenden Dämpfe sowie emporfliegenden Kohlenstücke wurde er sehr schwer am Unterleib verletzt. Man brachte den Aermsten zum Marienhospital, wo er inzwischen gestorben ist.

* **Düsseldorf,** 24. August. (Großes Aufsehen) erregt hier das heimliche Verschwinden des Kolonialwarenhändlers und Bauunternehmers Robert Demmer; unter Zurücklassung seiner Frau und sechs unmündiger Kinder hat er den Weg über das „große Wasser" genommen. Da Demmer für mehrere errichtete Neubauten 135 000 Mark in Bar ausbezahlt erhielt, aber nur 55 000 Mark seinen Gläubigern zahlte, dürfte er einen erheblichen Geldbetrag mitgenommen haben. Die hinterlassene Schuldenlast wird auf 100 000 Mark beziffert; an dieser Summe sind ein hiesiges Bankinstitut mit 35 000 Mark und eine Anzahl Bauhandwerker beteiligt.

* **Solingen,** 23. August. Seinem Bruder in den Tod gefolgt ist in der vergangenen Nacht der Arbeiter B., der sich auf dem Felde zu Kreuzweg erschossen hat. Ein Bruder des Verunglückten hat vor 8 Tagen ebenfalls durch Selbstmord geendet. B., ein Invalide, hat sich dies so zu Herzen genommen, daß er auch den Tod suchte.

* **Widenbrück, 24. August.** (Mitten im Spiel vom Tode überrascht) wurde das 5jährige Söhnchen des Bäckers Rüschenpöhler hier. Das Kind spielte mit anderen unter einem in einem Nebengleise stehenden Güterwagen. Die Kinder waren unbemerkt geblieben. Der Wagen wurde rangiert und ging dem oben genannten ärmsten Kinde über den Körper. Der Tod ist bald eingetreten.

* **Köln,** 24 August. (Sturz in den Tod.) Aus einem Fenster in der vierten Etage fiel gestern nachmittag ein etwa zwei Jahre altes Kind auf den Bürgersteig und verletzte sich so schwer, daß der Tod alsbald eintrat.

* **Heinsberg,** 24. August. (Schmuggel.) Wie stark an der deutsch-holländischen Grenze des Regierungsbezirks Aachen der Schmuggel betrieben wird, erhellt u. a. auch aus dem Umstande, daß die Zollbehörde allein aus den seit 1. April hier abgehaltenen Verkäufen von beschlagnahmtem Rindvieh 5500 M erzielt hat. Nach wie vor blüht trotz scharfer Kontrole der Sacharinschmuggel. Dieser Tage wurde bei Kohlscheid wieder ein Schmuggler festgehalten, er etwa 1 Zentner des Süßstoffes in Deutschland eingeschwärzt hatte.

Jagd und Sport.

Castrop, den 23. August 1906.

Die Nennungen für das Castroper Rennen am 29. August ds. Js., dem großen Meeting im Westen und Süden, liegen vor und sind recht günstig ausgefallen von beschlagnahmtem Rindvieh 5 500 M. erzielt hat. dem Castroper Jagd-Rennen mit seinen 3000 Mk. und dem Emschertal-Jagd-Rennen mit 5000 Wert die Nennungen noch zahlreicher gewesen wären. Der Grund für das Zurückhalten in den Nennungen bei den bedeutenden Rennen ist unschwer in der Schwierigkeit der Bahn zu suchen, die wohl nicht mit Unrecht die schwierigste Hindernisbahn ganz Deutschlands genannt wird. Ein erfolgreiches Steeplern auf derselben setzt eine ganz besondere Trainierung der Rennpferde voraus. In sportlicher Hinsicht wird das Rennen wie immer besonderes Interesse bieten und werden die Freunde des Rennsports genußreiche Stunden verleben. Das Nehmen eines Wassergrabens in einer Breite von 13 Fuß mit einer dreieinhalb Fuß hohen Hürde davor, das Erklimmen eines Aufsprungs von 6 Fuß Höhe mit einem vorliegenden Wassergraben, der weitere Aufsprung an der Dortmunderstraße in Höhe von 8 Fuß, Hindernisse, die von jedem Punkte aus zu übersehen sind, gewähren Bilder sportlichen Interesses, wie sie sich die Phantasie schöner nicht ausmalen kann. Ueberhaupt ist jeder Punkt der Bahn, wie sie die Natur geschaffen, und wie sie ohne künstlichem Beigeschmack dort liegt, interessant. Ohne Zweifel werden auf der Goldschmiedinger Bahn ganz hervorragende Steepler erscheinen, und wird der Castroper Platz seine alte Bedeutung bewahren.

Buchdruckerei

Carl Braus

Schwerte-Ruhr

Gr. Marktstrasse 3—5

empfiehlt

sauber u. geschmackvoll

ausgeführte

Visiten-
Verlobungs-
Einladungs-
und
Glückwunsch-
Karten etc.

Trauerbriefe
und
Danksagungs-
Karten.

Im einzelnen stellen sich die Nennungen wie folgt:

1. Wegweiser-Jagd-Rennen: Bischof's Ilka, 3 J., J. v. Bönninghausen's Grafenstein, 4 J., Lt. Dunkel's Trara, a. A. W. Haymel's Haiwai, 4 J., J. F. Janninck's Quadrat, 5 J., M. Lücke's Kreppwör, 3 J., C. J. Mohr's Mirabeau 3 J., Lt. v. Oertzen's (8. Kür.) Belted Lad, 3 J., Lt. v. Protzen's My Lady, M. Schlüter's Richmond a. H. Suermondt's Botha, 5 J., O. Werner's Feuerbach.

2. Glückauf-Jagd-Rennen: Bischof's Corvol, 5 J., Lt. Coester's La Roche II, 5 J., v. Dippe's Halloh a. Lt. Klapp's Vantum, a. E. J. Mohr's Viktoria, 4 J., Lt. v. Oertzen's (8. Kür.) Albi.

3. Erin-Jagd-Rennen: Bischof's Hexenprobe 3 J., J. v. Bönninghausen's Grafenstein, 4 J., Lt. Heller's Torrero, 3 J., J. F. Janninck's Quadrat, 5 J., A. Klönne's Sanct Nikolaus, 5 J., C. Lücke's Kreppwör, 3 J., C. J. Mohr's Geiser, 5 J., Augsburg, 3 J., H. Suermondt's Afrikander, 6 J.

4. Goldschmieding-Jagd-Rennen: C. Bögershausen und A. Pröbsting's Laval, a. Lt. Coesters La Roche II, 5 J., N. Lön's Verlobt 4 J., C. Lücke's Janita, v. Rüxleben's Sangrado.

5. Castroper Jagd-Rennen: v. Dippe's Halloh, Mutterlos, 4 J., H. Suermondt's Afrikander, 6 J., Corea 5 J.

6. Emschertal-Jagd-Rennen: Bischof's Vierklee, 4 J., P. R. Kühne's Quirinus, 4 J., F. März's Delphin, Cl. v. Romberg's Königskind, 4 J., H. Suermondt's Corea, 5 J.

Kirche und Schule

In Deutsch-Ostafrika sind die Berliner Missionare in den ersten Monaten des Jahres wieder vielfach in schwerer Not und Gefahr gewesen. Die Umgebung der Stationen Lupembe, Kidugala und Emmaberg wurde völlig verwüstet. An manchen Tagen schien es zweifelhaft, ob die Missionare die Stationen würden behaupten können oder ob sie sie würden verlassen, der Zerstörungswut der Feinde preisgeben und Zuflucht bei den deutschen Militärstationen suchen müssen. Von den Behörden wurde ihnen öfter geraten, dies zu tun. Dennoch haben sie ausgehalten. Infolgedessen konnten außer den bereits früher zerstörten Stationen Milow und Jakobi, sowie der zeitweilig verlassenen und darum schutzlosen Station Muhanga, wo auch sämtliche Gebäude zerstört und verbrannt sind, die übrigen Missionsstationen gerettet werden. Seit Mitte Februar hielten die Missionare ihre Lage für sicher. Ueber die Bewährung der eingeborenen Christen und Katechumenen schreibt der Njassabote: „Unsere Christen haben nicht nur Treue gehalten, haben nicht nur unsern Missionaren in Freud und Leid redlich zur Seite gestanden, sondern es haben auch etliche ihr Leben gelassen. Da denke ich an den braven Mann von Kidugala, der sich bei Nacht durch die Reihen der Aufständischen hindurchgeschlichen hat, um unsern in Jakobi eingeschlossenen Geschwistern Lebensmittel zu bringen. Gottlob, er blieb bewahrt. Ich denke an die wackeren Männer, welche Briefe für uns in der Heimat unter Lebensgefahr durch die feindlichen Posten hindurchgetragen haben. Einer von ihnen ist erschlagen. Ich denke an Lutengamaso, den Schüler von Missionar Neuberg, der in Milow zurückblieb, um die Station, soviel es möglich wäre, zu bewahren. Als die Feinde hereinbrachen, verbarg er sich im Walde in einem Versteck. Bei Nacht kam er hervor und suchte auf der Trümmerstätte, ob er noch irgend welche brauchbaren Gegenstände seines Lehrers fände, um sie zu vergraben und dadurch für ihn zu retten. So hatte er es lange getrieben, bis ihn die Feinde ergriffen. Sie haben ihn geschlagen und mitgeschleppt. Doch gelang es ihm unterwegs, zu entkommen. Seiner Kleider beraubt und bis zum Tode ermattet, kam er schließlich in Kidugala an." Diese Beispiele zeigten deutlich, daß die eingeborenen Christen die schwere Probe, die der Aufstand ihnen auferlegt hat, glänzend bestanden haben."

Vermischtes.

(Arbeit, nicht Bettelpfennige!) Vor kurzem kam ein noch junger Mensch zu einem Pfarrer, um eine Gabe für ein künstliches Bein zu erbitten. Er ging auf Krücken. Das eine fehlende Bein sei ihm in der Dreschmaschine verunglückt. Ausweispapiere besaß er nicht, ein Beweis dafür, wie diese Leute in ihrer Schlauheit der Polizei ein Schnippchen zu schlagen verstehen. Ihm bares Geld zu geben, lehnte der Pfarrer ab, bot ihm aber Mittagessen an, was auch dankbar angenommen wurde. Nachdem er ungefähr seine Mahlzeit beendet haben konnte — man hatte ihn im Wartezimmer Platz nehmen lassen — ging der Pfarrer wieder zu ihm und fand ihn beim Geldzählen. Den Ertrag von drei Stunden „Arbeit" hatte er vor sich ausgebreitet. Es waren im ganzen 7 Mark 23 Pfennig, meist Nickel, wenig Kupfer, aber auch zwei Einmarkstücke. Auf die freundliche Mahnung, sich zu hüten, daß er mit seinem Gelde der Polizei nicht in die Hände falle, antwortete er mit schlauem Augenblinzeln: „Vor die „Greifer" werde ich mir schon hüten. Ich habe ja Augen im Kopf. Sind die „Greifer" hier scharf? Dann will ich lieber das Geld in einem Geschäft nebenan hinlegen und verwahren lassen Wenn ich dann auch „verschütt gehe" (arretiert werde), kann ich es mir nachher wieder holen." — Die Geschichte spricht für sich selbst. Wer noch immer nicht gelernt hat, daß Bettelpfennige und jede Unterstützung an der Tür nicht Barmherzigkeit sondern Unbarmherzigkeit bedeutet, dem ist nicht zu helfen. Hingewiesen sei aber auf die Krüppelheime, die immer zahlreicher werden, und in denen die Krüppel für bestimmte Arbeiten erwerbsfähig gemacht werden.

† **Berlin,** 21. August. **Ein reicher Landsteicher wird gesucht.** Nach einer Bekanntmachung des Gemeindevorstehers zu Windisch-Kamnitz ist dem Arbeiter Löbl eine Erbschaft von 200 000 Kronen zugefallen mit der Maßgabe, daß das Vermögen nebst Zinsen, falls der Erbe innerhalb eines Jahres nicht auffindbar ist, der Stadt Meißen zufallen solle. Löbl, ein 68jähriger Mann, ist ein Landstreicher, der schon seit Jahrzehnten keine feste Wohnung besitzt und bettelnd Oesterreich und Deutschland durchstreift. Er ist zuletzt in der Gegend von Tetschen in Böhmen gesehen worden und hat Handwerksburschen gegenüber geäußert, daß er den Sommer über nach Sachsen und der Mark Brandenburg „walzen" werde. Der oben genannte Gemeindevorsteher ersucht deshalb die Behörden, daß der „arme Reiche" im Betretungsfalle angehalten werde, damit ihm seine Erbschaft zugestellt werden kann.

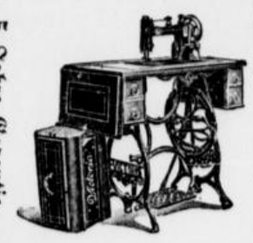
Liebloses Urteil. Pastor Funke erzählt in seinem Buche „Die Welt des Glaubens" folgendes Beispiel eines lieblosen Urteils: Letzthin hatte ein edelsinniges Glied unserer jungen Gemeinde 25 000 Mark zur Begründung eines Prediger-Witwen-Fonds geopfert. An demselben Tage, da das bekannt geworden war, traf ich einen Herrn, der mir zu diesem Ereignis gratulierte. Aber kaum hatte er das getan, so fuhr er fort: „Sagen Sie mir doch, Herr Pastor, was wohl den N. N. dazu bewogen hat, diese große Summe zu spenden." — Ich schaute den Mann verwundert an. „Was ihn dazu bewogen hat?" sagte ich, „ich kenne den N. N. so genau, um zu wissen, daß ihn nichts, gar nichts bewogen hat, als die Liebe. Er hat eben einem großen Notstande abhelfen wollen." Darauf brach mein Herr M. in ein so widerliches Lachen aus, daß mir graute. „Aus Liebe? O, Herr Pastor, wie wenig kennen Sie die menschliche Natur! Aus Liebe tut der Mensch nichts; alles, was er tut, ist Geschäft, so oder so." — Mir wurde ganz angst. Der Unglückliche, der nicht an die Möglichkeit selbstloser Liebe glaubt, weil er selbst keine Liebe hat! — Nun, so roh fallen allerdings seine Leute nicht oft über das Gute her! Aber Legion ist die Zahl derer, die überall nur zu kritikastern, zu nörgeln und zu mäkeln und mit schauerlichem Scharfsinn an allen Menschen und Menschenwerken nur die schlechte Seite herauszufinden wissen.

NESTLE's Kindermehl.

Altbewährte Nahrung

für **Kinder, Kranke, Genesende.** Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Ein
Sprech- und Sing-Phonograph
und mehrere 3029
junge Legehühner u. Küken zu verkaufen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

2512
— 5 Jahre Garantie. —

Mähmasch. nur 45 b. 57 Mk.
Neu! Syst. Singer Ia. Fabrikat sowie neue feinste extra starke
Koch-Herde
in weißem Nickel nur 35 b. 65 ℳ
Kaufhaus Leihanstalt
Uhren-Hübler.
Hörde, Bickefeldstraße 43
Nähe Hüttentor.
Echt silberne Damenuhr 7,50 ℳ
Echt silberne Herrenuhr von 8.50 ℳ an.
Von den Versteigerungen erübrigte genau gehende **Herren Uhren** nur 4 b. 8 Mk.
Größtes Uhrenlager.
— Billigste Preise. —


Vereine
kaufen ihren Bedarf an Preisen bei mir am billigsten
Lieferung nach auswärts franko.

Bei Kauf
oder
Beteiligung
grösste
Vorsicht!
Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger u. auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches **vollkommen kostenlos** zusende. **Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.**
E. Kommen nachf. Köln a/Rh. Kreuzgasse 8. 1 21

Soester Fahnenfabrik
Gestickte Vereinsfahnen, Schleifen, Schärpen etc.
Vertreter:
R. Lippmann
Schwerte. 1402

Schirme!
Größte Auswahl, billigste Preise.
Reparaturen werden schnell
215 und billig besorgt.
Friedrich Reineke,
Hüsingstraße 14.



Gewinnbringend
für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** 2626 Waschpulver
EUREKA.
Prospekte
in allen besser. Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

CASTROPER
internationale
Hindernis-Rennen
am
Mittwoch, den **29. August 1906**
nachmittags 3 Uhr.
6 Rennen. Ehrenpreis und 15500 Mk.
öffentlicher Totalisator.
Der Vorstand des Castroper Rennvereins.

Freischütz.
Sonntag, 26. August, nachm. 4 Uhr:
Grosses Konzert
ausgeführt vom Dortmunder Orchester-Verein.
Kapellmeister: Herr Blankemeyer.
Aus dem reichhaltigen Programm:
— Kaiser-Cornett-Quartett —
Vorträge
ausgeführt von den Solisten des Orchester-Vereins.
Eintritt frei!

Das Reich
Unabhängige nationale Berliner Tageszeitung für entschiedene Sozialreform. Erscheint als Nachtausgabe und wird mit den Abendschnellzügen versandt. Enthält die Parlamentsberichte desselben Tages und alle abends vorliegenden neuesten Nachrichten. Bezugspreis bei allen Postanstalten vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pfg., bei freier Zustellung in's Haus vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg. mehr. Probenummern versendet unberechnet die Geschäftsstelle: Berlin SW. 61, Johanniterstr. 6.

Strümpfe Socken
meist eigener Fabrikation,
Tricotagen sowie
Unterzeuge jeder Art
für Herren, Damen u. Kinder
kauft man gediegen
u. billigst bei

Hermann Kornblum
Hagen i. W.

Gewerbe-Akademie Friedberg bei Frankfurt a. M.
Polytechnisches Institut für Ingenieure und Architekten.
Spezialkurse für Maschinenbau der Berg- und Hütten-Industrie. Absolventen von Fachschulen finden Aufnahme.

Institut für Zahnleidende
von 2602
Carl Seeger,
Bahnhofstr 12 p.
Ich mache darauf aufmerksam, daß ich von folgenden Kassen zur Behandlung zahnkranker Mitglieder angestellt bin:
von der Eisenbahnbeamtenkasse,
" " Kasse der ver. deutschen Nickelwerke,
" " Ortskrankenkasse.
Den Mitgliedern der Gesellen-Auflage und der Ortskrankenkasse steht es frei, sich durch mich behandeln zu lassen. Mitglieder anderer Kassen tun gut, sich Ueberweisungsscheine ausstellen zu lassen.

Von der Reise zurück!
2924
Dr. Lomm,
Specialarzt für Nerven- und Gemütsleiden.
Dortmund, Betenstr. 7.

Grösstes und billigstes
Special-Haus am Platze
in
Herren-, Knaben-Anzügen
und
Arbeiter-Garderobe.
Herm. Oppenheimer,
Schwerte-Ruhr,
Hüsingstr. 6.

Nebenstehende Marke gilt als **einziges** Zeichen der Aechtheit von 2518

Nur ächt mit Brennessel
Wendelsteiner Haeusners Brennessel-Spiritus
Flasche Mk. 0.75 und 150
Hervorragendes, preiswertes und **billigstes** Kräftigungs- u. Reinigungsmittel der Kopfhaut, befördert das Wachstum d Haare, reinigt v. Schuppen
verhütet Haarausfall, Haarschwäche, Kalköpfigkeit
Das Bild und Wort „**Brennessel**" ist geschützt, wo solches oder die Marke **Wendelsteiner Kirchen** fehlen, erhält man stets Nachahmung und unächtes, Haarwasser.
Vorsicht beim Einkauf.
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften oder
Carl Hunnius, München.
Depots: **W. Heppe, E. Klein, Carl Troe, L. Weinberg**

SINN & Co.
G. m. b. H.
Hagen, Mittel-Strasse Nr. 18.

Schlafzimmer „Norma"
Kompl. Zimmer, bestehend aus grossem Garderoben-Schrank mit Hutboden und Stange, 2 Betten 100/200, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 1 Waschkommode, extra gross, mit ff. Marmor, 1 Toilette mit kristall. fac. Glas und Kacheln, 1 Handtuchständer
Eiche od. Nussbaum im. in ff. Lackierung **245,00 Mk.**
Massiv Eiche mit reicher Bildhauerarbeit **375,00 Mk.**
Franko-Lieferung auch nach ausserhalb.

Erklärung.
Es ist mehrmals zu unserer Kenntnis gelangt, daß hierselbst Vereinsfestlichkeiten u. s. w. gefeiert wurden, wozu die Musik von der „Hagener Stadtkapelle" (Leiter Herr Branscheid) ausgeführt worden ist. Unterzeichneter erklärt hiermit öffentlich, daß genannter Herr nicht berechtigt ist, sein Orchester „Hagener Stadtkapelle" zu nennen. Das Hagener „Städtische Orchester" (Stadtkapelle) steht unter der Leitung des städtischen Kapellmeisters Herrn Johs. Maas und ist nicht zu verwechseln mit der Kapelle des Herrn Branscheid.
Adolf Hahn,
Geschäftsführer des städt. Orchesters.
Telefon 1043.

NB. Halten uns für die kommende Saison zur Uebernahme **sämtl. Musikleistungen** vom größten bis zum kleinsten Orchester, Streichquartett, Pariser Besetzung u. s. w. bestens empfohlen.

Bekanntmachung.
Vom 1. September 1906 ab wird das Bureau für Armen-, Waisenrats-, Fürsorgeerziehungs-, Innungs- und Versicherungssachen (Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung) vom Stadthause Kampstraße Nr. 18 nach dem alten Rathause Brückstraße Nr. 14, Zimmer Nr. 3, verlegt.
Schwerte, den 21. August 1906.
Der Magistrat.


Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch Weinbauer. pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg. im Ausschank pr. Glas **20** Pfg empfiehlt. 1350
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle*


Fette Gänse! **Hühner** Fette Enten!
zur Zucht. **Kücken** von 60 Pf. an, junge gemästete **Hähne** empfiehlt 2633
L. POST
Holzen b. Schwerte.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvoll. Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoeck, Lehrerin Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Gras-Verkauf.
Der zweite Grasschnitt in den Wiesen des Fürstlichen Gutes **Rothehaus** wird
Mittwoch, den 29. August 1906 cr.,
mittags 1 Uhr,
öffentlich meistbietend verkauft.
Coesfeld, den 22. August 1906.
Fürstlich Salm-Horstmar'sche Rentei
Mrose.

Prozeß wegen Landfriedensbruchs.

Karlsruhe, 24. August. In dem Prozeß wegen Landfriedensbruchs gegen eine Anzahl Bewohner einer Ortschaft bei Rastatt, die im Mai ds. Js. aus Parteinahme für den katholischen Geistlichen Bruder Feindseligkeiten gegen den Hauptlehrer v. Roth begangen hatten, wurde heute abend das Urteil gefällt. Vier Angeklagte wurden zu je drei Monaten Gefängnis, einer zu vier Monaten und zwei Wochen und ein anderer zu vier Wochen Gefängnis verurteilt; ein Angeklagter wurde freigesprochen. Den Verurteilten wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

Der Tippelskirch-Kontrakt.

Berlin, 24. August. Wie der „L.-A." erfährt, ist die amtliche Nachprüfung des Kontraktes Tippelskirch u. Co. seitens der Behörde bereits soweit gediehen, daß die Auflösung des Vertrages nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

Vergeudete Arbeitergroschen.

Berlin, 24. August. Die Berliner Genossen haben im letzten Jahre für die russische Revolution 307 000 Mk. aufgebracht. Im ganzen ist eine halbe Million M. für Unterstützungszwecke von der Berliner Sozialdemokratie aufgebracht worden. Davon ist also der größte Anteil den russischen Revolutionären zugeflossen.

Kriegsgericht.

Hohensalza, 24. August. Das hiesige Kriegsgericht der 4. Division verurteilte den Unteroffizier Schleiff von der 3. Kompagnie des 140. Infanterie-Regiments wegen Unterschlagung, Fahnenflucht usw. zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Schiffsunglück in der Nordsee.

Cuxhafen, 24. August. Nach Meldungen aus der Nordsee ist dort das dänische Vollschiff „Skirner" von einem unbekannt gebliebenen Dampfer überrannt und zum Sinken gebracht worden. Die Mannschaft soll in einem Boote die dänische Küste erreicht haben.

Schwere Streikexzesse.

Nürnberg, 25. August. **Auch gestern abend kam es wieder zu blutigen Zusammenstößen** (S. auch Chronik); **die Streikenden gaben mehrfach Revolverschüsse ab. Ein 12jähriges Mädchen wurde erschossen, zwei Frauen und zwei Schutzleute verwundet. Die Polizei zerstreute schließlich die Menge mit blanker Klinge.**

Ausführlicher meldet ein zweites Telegramm, das die Lage sehr ernst erscheinen läßt:

Nürnberg, 25. August. Das Bombardement mit Steinen, Latten und Flaschen auf die Fabrik, das gestern abend schon stattfand, wurde heute in heftigster Weise wiederholt. Die Lage wurde derart bedrohlich, daß ein starkes Polizeiaufgebot immer wieder mit blanker Waffe gegen die Menge vorgehen mußte. Auch geschossen wurde. Eine ganze Anzahl Schwerverwundeter wurde in die Hospitäler gebracht. Von den Schutzleuten sind 7 verletzt. Die in der Nähe gelegene Apotheke wurde als Verbandsstation eingerichtet. Im ganzen wurden 200 leichte und eine ganze Anzahl schwere Verletzungen festgestellt. Da die Polizei sich dem Janhagel gegenüber auf die Dauer machtlos erwies, erbaten die städtischen Behörden militärische Hilfe. Nachts gegen 1 Uhr säuberte ein mit aufgepflanztem Seitengewehr im Sturmschritt heranrückendes Bataillon Infanterie die Straßen und stellte die Ruhe wieder her. Militärpatrouillen durchziehen die Stadt.

Koffer mit sonderbarem Inhalt.

Podwoloczyska, 24. August. Die hiesige österreichische Grenzpolizei-Wache verhaftete zwei Armenier und beschlagnahmte die in ihrem Besitze befindlichen Koffer. Die letzteren wurden im behördlichen Auftrage geöffnet und man fand in Geheimfächern Gewehre, Bomben und Munition verborgen. Auch wurde festgestellt, daß die beiden Verhafteten der sozialrevolutionären Kampforganisation angehören.

Rußland kann nicht zahlen.

Petersburg, 24. August. Da die japanische Regierung um beschleunigte Auszahlung der für die Unterhaltung der russischen Kriegsgefangenen ihr zukommenden Gelder wiederholt bei der russischen Regierung nachdrücklich vorstellig war, so hat letztere gebeten, die

Die Zustände in Rußland.

Aus hohen Kreisen.

Petersburg, 25 August. In den Petersburger Kreisen ruft Befremden hervor, daß der Ehrenleibarzt des Zaren, Staatsrat Karmilow, auf dringendes Ersuchen des Palastkommandanten, General Trepow, von der Hofliste gestrichen worden ist.

Meuternde Truppen.

Odessa, 24. August. In dem Sommerlager Morosowka bei Odessa haben sich Unruhen ereignet. Das 11. und 12. Sappeurbataillon meuterten. Sie versammelten sich unter Absingung der Marseillaise zu einem politischen Meeting und faßten den Beschluß, auf Ausständige und Revolutionäre nicht zu schießen. Offiziere, die auf Anordnung der Militärbehörde in der Versammlung erschienen waren, wurden mißhandelt.

Rätselhafter Raub.

Petersburg, 24. August. Bei der Oeffnung eines Postbeutels für Wertsachen aus Eriwan auf dem Hauptpostamte, der nach den amtlichen Scheinen Banknoten und Wertpapiere im Gesamtbetrage von 148 400 Rubel enthalten sollte, wurde darin eine Bleistücke enthaltende Papierrolle vorgefunden. Der Postbeutel war äußerlich völlig unversehrt.

Die Aufräumungsarbeiten in Valparaiso.

Valparaiso, 24. August. Die städtischen Behörden verteilten unentgeltlich Baumaterial. San Franzisko hat 35 000 Dollar zur Hilfeleistung angeboten, die Regierung hat jedoch diese Summe dankend abgelehnt mit Hinweis auf die reichen Gelder, die der Regierung zur Verfügung stehen. Soldaten sind mit Brotbacken beschäftigt. Ueber 10 000 Arbeiter sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. 600 Leichen sind bis jetzt beerdigt. Handelsfirmen und Bankhäuser haben erklärt, daß ihren Angestellten das ganze Monatsgehalt ausgezahlt werden würde. Die Reichen verlassen die Stadt, um erst nach deren Wiederaufbau zurückzukehren.

Der Aufstand auf Kuba.

Newyork, 24. August. Auf Kuba ist die Lage bedenklicher geworden. Der Insurgentenführer Guerra steht mit 5000 Mann in Pinar del Rio und erwartet noch 2000 Mann Verstärkung. Die Regierung schickt 5000 Mann mit 250 Mann Artillerie dorthin. Senator Marquetti ist zu den Insurgenten übergegangen. Gegenwärtig finden Kämpfe bei Guines, 70 Kilometer von Havanna, statt.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle: meteorologisches Institut Aachen.

Wettervorhersage, geltend vom heutigen Abend bis morgen abend 9 Uhr.

Starke westliche Winde, meist trübe Bewölkung, vielfach Regen, Temperatur erheblich geändert.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

27. August. Meist bewölkt, ziemlich kühl, windig, strichweise Regen.

28. August. Wärmer, wolkig, schwül, teils heiter, Wind und Strichregen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Gottesdienste.

Sonntag den 26. August.

Evangelisch-reformierte Gemeinde.

Sonntag 9½ Uhr: Pastor Te beger.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag 8 Uhr: Pastor Wischnath.
„ 9 „ Beichte.
„ 9½ „ Pastor Graefe, hl. Abendmahl.
„ 11½ „ Kindergottesdienst.

Donnerst 2 Uhr: Frauen-Verein.
„ 8 „ Jungfrauen-Verein.
Freitag 8½ „ Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evangelische Stadtmission Kuhstr. 7.

Sonntag V. 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde und Verpflichtungsgelegenheit
„ N. 5 „ Bibelstunde.
„ A. 8 „ Männer- und Jünglingsverein

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein Schwerte
Mittwoch 8½ „ Gebetsstunde
Donnerst 8½ „ Männerchor
Freitag 8½ „ Bibelbesprechstunde.
Sonnabd. 8 „ Turnen in der städtischen Turnhalle.

Gottesdienstordnung der kath Pfarrkirche.

Schwerte. Vorm. 6½ Uhr: Stille hl. Messe.
„ 8 „ „ „ „ mit Predigt.
„ 10 „ Hochamt mit Predigt.
Nachm 2½ „ Andacht.

Lichtendorf. Vorm. 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
„ 10 „ Hochamt mit Predigt.
Nachm 2 „ Christenlehre.

Bürger-Schützen-Verein Wandhofen.

Sonntag, den 2 September cr., nachmittags 4 Uhr:

Versammlung
an der Nettelmühle.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Jagdrad



ist u. bleibt das beste deutsche Fahrrad! Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher 2 und 5 Jahre schriftliche Garantie.
Fahrräder von Mk. 54,— an.
Mit Doppelglockenlager v. Mk. 60.50 an.
Pneumaticmäntel Mk. 3,30. Luftschläuche 2,20. Acetylenlaternen 1,60. Glocken 0,15. Ketten 1,40. Pedal 1,00. Luftpumpen 0,35. Sättel 1,75. Nähmaschinen 22,—. Sonstige Haushaltungsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Pistolen und Revolver unerreicht billig.
— **Verkauf direkt an Private, ohne Zwischenhandel.** —
Auf Wunsch Ansichtssendung.
Hauptkatalog senden an Jedermann gratis und franko die
Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Kreiensen (Harz) No. 865

„Königliche Baugewerkschule mit Tiefbauabteilung zu Höxter a. d. W.
Das Winterhalbjahr beginnt am 18. Oktober. Programm kostenlos.
2510 **Die Direktion.**"

Rindvieh-Zucht-Verein im Kreise Hörde.

Zur Eintragung in das **Verbandsheerbuch** soll die kostenlose Aufnahme des **schwarzbunten Tieflandschlages** recht bald erfolgen. Diejenigen Landwirte, welche in ihren Beständen solche Zuchtkühe haben, wollen dem Unterzeichneten baldigst Anzeige machen. Die Besichtigung der Kühe findet auf den Höfen der Besitzer statt.

Lichtendorf, den 24. August 1906.

Der Vorsitzende, des R.-Z.-V.,
Fr. Dieckerhoff.

Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern sofort oder 1 Oktober zu vermieten gesucht. Angebote unt. R. J. 3061 an die Geschäftsstelle.

Ordentliches 304
Dienstmädchen.
erhält Stelle bei
Frau Emil Altfeld,
Hagenerstraße 3

Anst. Familie sucht per sofort Wohnung
von **3–4 Zimmern.** Angebote u. *W. K. 3037* an die Expedition d. Blattes erbeten

Mehrere Wohnungen
sofort oder später zu vermiten.
3011 **Schützenstraße 33.**

Eine
freundl. Wohnung
von **2 Zimmer** an eine kleine, ruhige Familie zum 1. Oktober zu vermieten 3021
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Eine
freundl. Wohnung,
von 2 großen Zimmern per September oder Oktober zu vermieten
Zu erfragen 3064
Klepperstraße Nr. 5.

Sie finden Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe
rasch und verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kammen Nachf. Köln a/Rh. Kreuzgasse 8, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin ich stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux i. Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Neues ff.
Sauerkraut
per Pfd. 12 Pfg.,
Frankfurter Würstchen
Paar 25 Pfg.
Delikatessenhaus
Wahle.

Garantiert reines
Gerstenmehl
erhalten Sie bei
L. Weinberg.



Heute u. Dienstag trifft eine besonders große Sendung
Faselschweine
ei mir ein.
M. Neublum.

Luhns waescht am besten

Billige Lebensmittel.

ff. Plattenraffinade per Pfd. **23** Pfg.
Hutzucker p. Pfd. **22** Pfg.
Limburger Käse ff. p. Pfd. **40** Pfg.
Rosinen ohne Steine p. Pfd. **25** Pfg.
Weinberg's Haushaltungs-Kaffee hochfein im Geschmack und Aroma. pr. Pfd. Mk. **1,00**
Margarine hochf. p Pfd. Mk **0,50**
L. Weinberg.
Zugabebons. Zugabebons.

Mehrere tüchtige Arbeiter
gesucht (Eintritt Septbr.).
Schwerter Messingwerk.



Wannemühle
„**Amazone**"
empfiehlt
L. Weinberg.

ALSBERG.

Saison-Schluss!

Die letzte Damen-Konfektion offerieren wir **ohne jede Rücksicht auf den Wert** zu Preisen, die an Billigkeit unübertroffen sind.

69 schwarze Jacketts

I. 33 Jacketts	Wert bis 12.75 M. jetzt	6.90 M.
II. 24 Jacketts	Wert bis 24.00 M. jetzt	9.85 M.
III. 12 Jacketts	Wert bis 35.00 M. jetzt	15.50 M.

22 farbige Paletots

I. 5 farb. Paletots	Wert bis 11 M. jetzt	6.90 M.
II. 5 farb. Paletots	Wert bis 20 M. jetzt	9.85 M.
III. 12 farb. Paletots	Wert bis 33 M. jetzt	15.50 M.

19 Frauen-Paletots

I. 5 Frauen-Paletots	Wert bis 29 M. jetzt	15 M.
II. 8 Frauen-Paletots	Wert bis 39 M. jetzt	21 M.
III. 6 Frauen-Paletots	Wert bis 50 M. jetzt	29 M.

Restbestand in Wollenen, Seidenen, Mousseline **Blusen!**

Serie I	Serie II	Serie III
3.90 Mk.	6.50 Mk.	9.75 Mk.

35 Modelle eleg. Jacketts, eleg. Frauen-Paletots, eleg. Paletots, eleg. Frauen-Kragen etc. mit einem Extra-Rabatt von **40%**

Auch auf dieses Angebot Gelbe Rabatt-Marken!

Gebrüder Alsberg, Hagen i. W., Elberfelderstrasse 47.

Reparaturen und Neuanlagen 2634 von **Haustelephonen** und **Klingelleitungen** besorgt **schnell** und **billigst**

H. Miebach.

Bestellungen werden Ostenstraße 32 entgegengenommen.

Alles, was Sie zum

Einmachen

gebrauchen:

Platten-Raffinade feinsten, per Pfd. 24 Pfg.

Weinessig
Essigsprit
Salycil
Weinstein

finden Sie in feinster Qualität zu billigsten Preisen bei

L. Weinberg.

Eine Anzahl fast neuer

Langwagen

zum Steinefahren, stehen zum billigen Verkauf bei

Schmiedemeister
L. Stenger, Hagen,
Körner-Strasse.

Der

Krieger- u. Landwehr-Verein zu Westhofen

veranstaltet am

Sonntag, den 2. September 1906 eine

Sedanfeier

nach folgendem Programm:

Vormittags 9 Uhr:
Antreten zum **Festgottesdienst.**
Nach dem Gottesdienst Niederlegung eines Kranzes am Kriegerdenkmal.
Mittags bis 1 Uhr:
Freikonzert im Vereinslokal.
Nachmittags 3 Uhr:

Festzug

durch die Stadt zum Lokale des Wirts Kameraden **Wilhelm Fritzenkötter**, daselbst

Konzert und theatralische Aufführungen.

Demnächst

Grosser Festball.

Die Musik wird ausgeführt von der städtischen Kapelle zu Hagen unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Johannes Maas.**

Eintrittspreis zum Konzert 50 Pfg., zum Ball 1 Mk., Festkarten 1,25 Mk., letztere berechtigen zur freien Einführung einer Dame.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Fest-Ausschuss.

Corbet

Stenographie!

Der Arends'sche Stenographen-Verein

eröffnet

am Dienstag, den 28 August d. Js.,

abends 8½ Uhr.

im Vereinslokale (Restaurant „Zur Glocke" hier) einen neuen

Unterrichts-Kursus

in der rationellen Arends'schen Volksstenographie. Honorar inkl. Lehrmittel beträgt **Mk. 7,50.**

Anmeldungen werden vom Vorstand sowie im Vereinslokal entgegengenommen.

Der Vorstand.

Bona-Margarine

per Pfd. 80 Pfg.

ist der beste Ersatz für Naturbutter.

Zu haben bei

Carl Trog, Hagenerstr. 9

Fernsprecher Nr. 32.

Dr. med. Sartorius

Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselleiden.

Elberfeld.

Bankstrasse 22.

Von der Reise zurück!

Zurückgekehrt!

Dr. Georg Weinberg,

Spezialarzt für Haut-, Harn- und Blasenleiden

Dortmund, Mühlenstr. 12.

Neue eichene

Einmach-fässer

empfiehlt

L. Weinberg.

Weintrauben

prachtvolle, süsse u. grosse, per Pfd. 35 Pfg., in Kisten von 8 Pfd., per Pfd. 28 Pfg., in Kisten von 20 Pfd per Pfd. 26 Pfg.,
Pfirsiche Stück 10 bis 20 Pfg.,
Birnen, per Pfd. 15, 20, 25 und 40 Pfg.,
Aepfel, per Pfd. 15, 20 und 30 Pfg.,
Reineklauden per Pfd. 25 Pfg.,
Pflaumen per Pfd. 25 Pfg.,
Tomaten, brüss., per Pfd. 30 Pfg., etc. etc.

Delikatessenhaus

Wahle.

Rhenser Brunnen

Unübertroffen

Jahresfüllung: 6 000 000 Krüge u. Flaschen

Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Haupt-Niederl.: Wilh. Heppe, Carl Lethaus, Schwerte.

Alle Gemüse erhalten besonders kräftigen Wohlgeschmack mit

MAGGI's Würze. Stets erst beim Anrichten beifügen!

Bestens empfohlen von

Wilh. Heppe,

Medicinal-, Drogerie-, Colonialw. u. Delicat., Ostenstr. 3.

Adolf Schiefelbein,

Sedanstr. 28. Schwerte (Ruhr) Sedanstr. 28.

empfiehlt sich zur Anfertigung **eleganter**

Herren-Garderobe

nach Maß.

Einzig am Platze

Spezial-Reparaturwerkstatt für **Fahrrädern, Nähmaschinen.**

Reparaturen werden sachgemäß, schnell und billig ausgeführt.

Ferner: Großes Lager in sämtl. Fahrradbestandteilen gut u. billig 2035

Karl Feit
Schwerte,
Hüsingstr. 4.



